

CIMAGAZIN[©]

CREATIVE INNENEINRICHTER



MADE BY HAND

DIE RENAISSANCE DER MANUFAKTUREN

SINNLICH UND WARM

TRENDS UND EINDRÜCKE VON DEN FRÜHJAHRSMESSEN

WILDE PRACHT

IN WIEN LEBT DIE BELLE ÉPOQUE WEITER



» Von einer Renaissance der
Manufakturen würden
auch unsere Nachkommen
profitieren «



Philipp Kuntze
ist Innenarchitekt und
Materialcoach und
beschäftigt sich intensiv mit
traditionellem Handwerk
und neuen Materialien für
die Innenarchitektur.
Mit seiner Agentur Qn'C
berät er handwerkliche
Unternehmen. Im Januar
2016 gründete er die
Organisation World Crafts.
www.qnc.ch

OH, WIE SCHÖN WAR ES DAMALS, bei Opa in der Werkstatt, als er langsam und bestimmt mit dem Schleifpapier über die Holzoberfläche strich und so unseren Sinnen schmeichelte. Mit der „Renaissance der Manufakturen“ werden solche oder ähnliche romantische Erinnerungen wachgerüttelt. Doch passt diese „Back to the roots“- und Kleinserienstrategie wirklich zum bestehenden System? Denn würde sie wirklich konsequent umgesetzt, änderte sich einiges: So müssten Hersteller, welche mit ihrer Marketingabteilung seit Jahren kräftig Marktanteile erkämpft haben, die Größe und Intensität reduzieren. Designer müssten auf die lukrative Großserienproduktion verzichten, und im Handel müsste man die Kunden noch besser über die individuelle Herstellung beraten. Zudem müssten die Produkte so gut und einzigartig sein, dass der Kunde auch wirklich den Unterschied zu industriell hergestellter Ware sieht. Und dazu braucht es sehr gute Handwerker und Handwerkerinnen. Weltweit stirbt das Handwerk aber aus, und wir haben ein Überangebot an Hochschulabgängern. Als Folge

haben wir teilweise auch in Europa eine hohe Jugendarbeitslosigkeit. Junge Leute ohne Perspektiven. Selbst bei uns in der Schweiz, wo die Lehre noch einen hohen Stellenwert hat, finden manche Handwerksberufe keine Auszubildenden mehr. Früher ging ein Lehrling zum Meister, lernte dort das Handwerk und zog anschließend mehrere Jahre auf Wanderschaft. Dort sah er andere Handwerkstechniken und kehrte als Meister zurück. Der Handwerker hatte Ansehen und konnte sich auch etwas leisten. Handwerke haben sich über Jahrtausende entwickelt und gelten oft als Ursprung von Innovationen. Heute werden wir mit Reizen und Angeboten aus der Industrie überflutet. Individualität und Diversität gingen verloren. Damit die einzigartigen Details und die reichhaltige Schönheit der handwerklich hergestellten Produkte uns täglich erfreuen, muss der soziale, kulturelle und wirtschaftliche Mehrwert zuerst erkannt und gefördert werden. Von einer „Renaissance der Manufakturen“ würden nicht nur wir, sondern auch unsere Nachkommen profitieren.

03 **STANDPUNKT**
WIE SCHÖN WAR'S DAMALS
Innenarchitekt und Materialcoach
Philipp Kuntze plädiert fürs Handwerk

06 **TRENDS**
DIE LIEBE ZUM OBJEKT
Handwerklich gefertigte Accessoires
machen den Unterschied

12 **PANORAMEN**
Die Ästhetik des Handwerks



36 **DESIGNTRIP WIEN**
TRADITION IN PROGRESS
Ein Besuch in Wien zeigt visionäre junge Designkultur

46 **DER KLASSIKER**
CH23 CHAIR
Hans J. Wegners Meisterwerk des Möbeldesigns

Titel: Edwards mirrors collection, Design by Jean-François D'Or for Reflect*, Foto: Pictures Lenzer photographers

18 **RENAISSANCE DER MANUFAKTUREN**

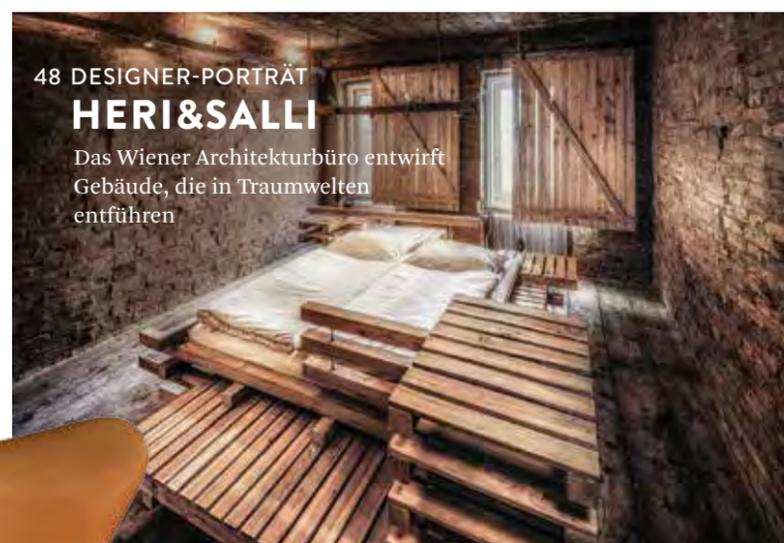
FLEISSIGER HÄNDE ARBEIT

Möbel zeigen wieder Charakter und individuelle Qualität, mit Leidenschaft hergestellt von echten Könnern ihres Fachs



48 **DESIGNER-PORTRÄT**
HERI&SALLI

Das Wiener Architekturbüro entwirft Gebäude, die in Traumwelten entführen



54 **DESIGNHISTORY**
60 JAHRE SWAN & EGG

Arne Jacobsens ikonische Sessel feiern Geburtstag



26 **HOMESTORY**
WILDE PRACHT

Ein Landsitz vor den Toren von Wien vereint Opulenz und Minimalismus



56 **TRENDS**
WARM UND SINNLICH
Neuigkeiten und Trends des Frühjahrs

66 **SERIE FAMOUS CHAIRS**
Yves Saint Laurent auf Arne Jacobsens Egg Chair

Unser Titelbild
Die massiven Buchenholzstangen für die Stühle von Thonet werden in einem Kessel gedämpft und anschließend in Form gebogen



The classic in a new light

USM Haller erschließt revolutionäre Dimensionen integraler Beleuchtung: kabellos, dimmbar, energieeffizient. Eine wahre Innovation – lassen Sie sich inspirieren!

www.usm.com

Besuchen Sie unsere autorisierten Handelspartner oder unsere USM Showrooms:

Berlin, Bern, Düsseldorf, Hamburg, London, München, New York, Paris, Stuttgart, Tokio

VON HAND GEMACHT

DIE LIEBE ZUM OBJEKT



Tray Table Der Originalentwurf des klappbaren
Tablett-Tischs, eines Meisterwerks der Kunstschlerei,
stammt aus dem Jahr 1958 (Fritz Hansen)

Gerade die kleinen Dinge sind es, die den Unterschied ausmachen. Die den ganz persönlichen Touch, an dem man die Bewohner erkennt, ihre Vorlieben, ihren Stil, ihre Lebensart, ihre Philosophie, ausdrücken. Auf dieser und den folgenden Seiten möchten wir Ihnen einige sorgfältig handwerklich produzierte Accessoires vorstellen, die Ihrer Wohnung wahre Individualität geben



Échasse-Vasen Die
bauchigen Vasen
aus mundgeblasenem
Rauchglas auf den
dünnen Metallstelzen
erinnern an Laborge-
fäße. Auch als Schalen
erhältlich (Menu)



Teddy Dieser Bär wurde in einem nepalesischen Sozialprojekt von Hand aus 100-prozentigem Wollfilz gefertigt (Menu)



Cypris Mirror
Der Spiegel erinnert mit seinen harmonisch ausgeformten Radien und dem Messing an die Eleganz der 50er-Jahre (ClassiCon)



Affe von Kay Bojesen
Kaum zu glauben: Der berühmte Affe des dänischen Designers (1886 – 1958) hat schon 67 Jahre auf seinem kleinen Buckel. Er besteht aus Teak- und Limbholz, misst 20 cm und wird nicht nur von Kindern heiß geliebt



Troll-Vasen
Diese mundgeblasenen Vasen spielen mit dem Effekt, dass das Glas je nach Stärke die Intensität seiner Farbe verändert – vom dicken Boden bis zum sehr dünnen oberen Rand (Menu)



L'Oiseau
Die archaisch wirkende Vogelfigur L'Oiseau der Designerbrüder Ronan und Erwan Bouroullec erinnert in ihrer Klarheit an Objekte der nordischen Volkskunst – Deko ohne Kitsch (Vitra)



Holmegaard-Salz- und -Pfeffermühlen aus mundgeblasenem lackiertem Glas mit einem Deckel aus Eiche. In den 60er-Jahren von Michael Bang entworfen



Mr B
Hommage an den e15-Klassiker-Tisch Bigfoot™ und seinen Patron Bigfoot, aus unbehandeltem Eiche gefertigt und mit elastischen Textilbändern verbunden (e15) – schon jetzt eine Legende



Spiegel Piega
Ähnlich verkantete, spiegelpolierte Edelstahlfächen wie bei ihrem Pli Table verwendet Victoria Wilmotte auch für den raffinierten Piega Mirror (ClassiCon)



Freiraum für das Besondere

moll unique



Ein ganzheitliches Möbelkonzept, das sich jeder Arbeits-, Wohn- und Lebenssituation anpasst – das ist moll unique. Ob für Tätigkeiten im Sitzen oder im Stehen: Die Kombination aus ausgezeichnetem Design, Ergonomie und Komfort führt zu einer Kollektion, die grenzenlose Freiheiten ermöglicht und ein Leben lang erfreut.



Erleben Sie auch hier die einzigartige
Möbelwelt von moll.
moll.com

TRENDS
ACCESSOIRES



**Jaime-Hayon-
Decke** Fantasiervolle
Decken des spa-
nischen Designers in
Gold oder Blau
aus reiner Wolle
(Fritz Hansen)

Cut
Aus weißem
Carrara-Marmor,
einem der derzeit
beliebtesten Edel-
materialien, sind
die Schneidebretter
von Philipp Mainzer
für sein Label e15



Teller 1065 Hedwig Bollhagen (1907 bis 2001),
wohl eine der wichtigsten Designerinnen
Deutschlands, war in Form und Farbe
stark vom Bauhaus beeinflusst (Dekor 661,
HB-Werkstätten für Keramik)



Habi-Beistelltisch
Handgearbeitetes,
aufwendig poliertes
Edelstahltablett mit
massivem Gestell.
Auch erhältlich in
Kupfer, Messing oder
pulverbeschichtetem
Aluminium (e15)

Vase 736
Handbemalte Vase
nach einem Ent-
wurf der legendären
Keramikerin Hedwig
Bollhagen (Dekor
991, HB-Werk-
stätten für Keramik)



www.thonet.com

THONET



100
THONET
BOLLHAGEN

www.thonet.de

SCHARFE SCHMIEDE

HÄMMERN UND KLIRREN bei 1000 Grad Hitze am selbst gebauten Schmeldeofen – im Süden Londons fertigen drei Autodidakten in der Blenheim Forge scharfe Meisterwerke. Das Credo der passionierten Handwerker: „Wir arbeiten langsam und mit Hingabe und haben darum absichtlich keine Fertigungsschritte automatisiert“, so Jon Warshawsky, der Schmied im Dreierbund. Das Ergebnis spricht für sich, hält bei guter Pflege ein Leben lang. Kein Wunder also, dass ihre Damaszener- und Dreilagenklingen auch bei Profiköchen heiß begehrt sind.

WWW.BLENHEIMFORGE.CO.UK

SAUBERE SACHE

ECHTE HANDGEKNÜPFTE TEPPICHE AUS INDIEN ODER NEPAL sind wieder en vogue. Sie verweben modernes Design mit indischer Handwerkstradition, wobei die neuen Produzenten wie Jan Kath streng auf die Arbeitsbedingungen der Handwerker achten. Seit 1976 entstehen bei Jaipur Rugs Premiumprodukte, die sozialem Engagement verpflichtet sind. Mehrere Monate präziser und leidenschaftlicher Handarbeit – dazu gehört auch das gründliche Waschen der Teppiche, um Farbreste zu entfernen – verstreichen, bis ein Teppich seine wahre Gestalt annimmt.

WWW.JAIPURRUGSCO.COM

NEUE ALTE KERAMIKKUNST

DAS ERBE DER KERAMIKKÜNSTLERIN Hedwig Bollhagen (1907 bis 2001) ist in den alten HB-Werkstätten im brandenburgischen Marwitz auf dem Dachboden zu finden. Hier schlummern originale Prunkstücke der eng mit dem Bauhaus verbundenen Keramikerin, von Vasen über Kannen bis hin zu Schalen und Tassen. Ob fein geritzt oder gefärbt, sie sind sauberlich in Kartons verpackt. Die neuen Eigentümer Lars Dittrich und Alexander Grella wollen diese Schatzkammer nutzen und die Marke Hedwig Bollhagen kräftig nach vorne bringen.

WWW.HEDWIG-BOLLHAGEN.COM

Mit dem Gasbrenner
flämmt der Wiener
Designer Stefan Knopp
die massiven Holztische
für Janua



RENAISSANCE DER MANUFAKTUREN

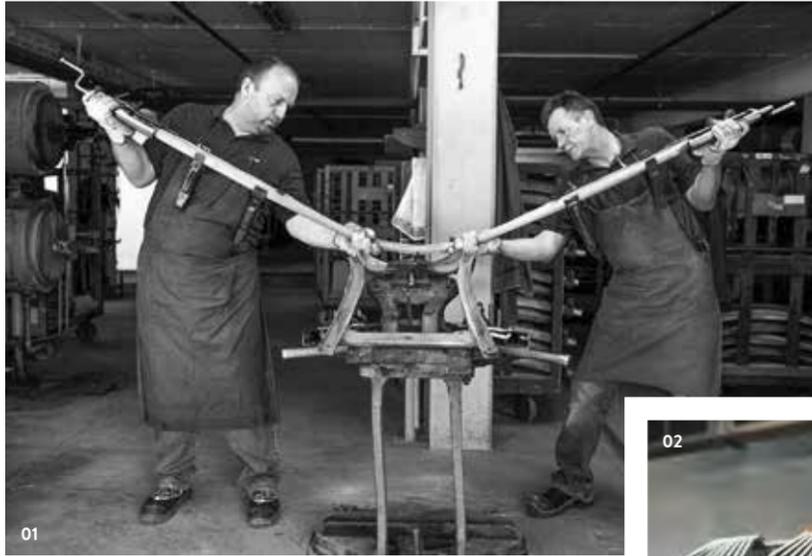
VIELER HÄNDE ARBEIT

Es geht ums Besondere, Individuelle. Wer heute ein Möbelstück erwirbt, setzt auf Charakter, auf kunstfertig hergestellte Qualitätsarbeit. Gesucht ist Werthaltiges, das zum Vererben taugt und sich abhebt von industriell produzierter Massenware. Man soll spüren, fühlen und wissen, dass echte Menschen, wahre Könnner ihres Fachs daran mit Leidenschaft gearbeitet haben

TEXT: Lilli Holm



Massive Möbel mit persönlichem
Einsatz produziert für Janua



Das heute so populäre Design der 50er- und 60er-Jahre war stark handwerklich geprägt. Gestalter wie Arne Jacobsen, Hans J. Wegner, Børge Mogensen, Kaare Klint oder Alvar Aalto kommen aus der Tradition des Handwerks, und ihre Entwürfe sind bis heute industriell produziert nicht vorstellbar. Erst nach ihrer Zeit begann der Boom der Möbelindustrie und der No-Name-Massenware. Heute scheint der Weg wieder zurückzuführen. Die meisten Premiumhersteller wie Walter Knoll, Fritz Hansen, Thonet, Carl Hansen, Vitra, e15, Moormann oder Riva 1920 betonen verstärkt ihren Manufakturcharakter.

01
Klassische Technik Das Buchenholz wird gedämpft und dann von Hand gebogen

02
Fortschritt Mit dem Bauhaus begann man bei Thonet, Stahlrohr zu biegen

03
Draußen freischwingen Die Edelstahl-Outdoor-Möbel wie der S 40 von Mart Stam sind wetterfest

dem Kundenwunsch gehorchend Trend setzender Vorreiter. Her mit der neuen Individualität, alles in kleinen Dosen und im Detail. Denn Handwerk ist teuer, und selbst in Italien, lange Zeit das unangefochtene Revier des innovativen Designs, sterben die „Artigiani“ aus oder entwerfen als Designer industrielle Prototypen. Allerdings existieren beispielsweise im Friaul noch Klein- und Kleinstbetriebe in der Möbel- und Textilindustrie, die erfolgreich und stolz ihrer Kunstfertigkeit treu geblieben sind und auf deren Ressourcen die Italiener jederzeit zurückgreifen können.

Im nordhessischen Frankenberg feiert seit fast 200 Jahren eine geniale und einzigartige handwerkliche Innovation anhaltende Erfolge – die Bugholzmöbel von Thonet. Wenn man es genau nimmt, fing es mit der Anmeldung eines Patents zum Biegen von Bugholz, einer völlig neuen Holzbearbeitungstechnik, in Frankreich an. Es entstand ein vorher nie da gewesener Typ von Möbeln, der den ornamental überladenen Historismus ablöste. Eine Landmarke in der Möbelindustrie.

Thonets Konsumstuhl Nr. 14 besteht aus sechs Teilen und würde Ikea in seiner Einfachheit alle Ehre machen. Im August 1862 erschien im „Inseratblatt“ eine Anzeige mit der Ankündigung von „Möbeln aus gebogenem Holze“. Auf Seite 119 des Ausstellungskatalogs „Sitzgelegenheiten“ steht bereits: „Thonet, Manufaktur oder Industrie?“ Bis heute wird bei Thonet das mit Dampf erwärmte Holz von Hand gebogen.

Beim Buchenholz sollte es nicht bleiben. Die Bauhausarchitekten Mies van der Rohe und Marcel Breuer trugen später mit gebogenen Stahlrohrmöbeln zum Ruhm von Thonet bei.

Auch das Biegen von Stahlrohr ist eine Kunst, auf die sich Maschinen nur bedingt verstehen. So preist das Unternehmen Walter Knoll aus Herrenberg auf seiner Website die Stahlrohrverformung seiner neuen Produkte Tama Living, Joco und Oki an: „Es sind Designs für einen modernen Lebensstil – und das Ergebnis einer leidenschaftlichen Hingabe an detailorientierte Handwerkskunst.“

„DIE JUNGEN SUCHEN DIE RÜCKBESINNUNG AUF DIE SICH SO GUT ANFÜHLENDEN DINGE AUS DER HAND EINES MEISTERS“

MARIANNE GOEBL
ARTEK



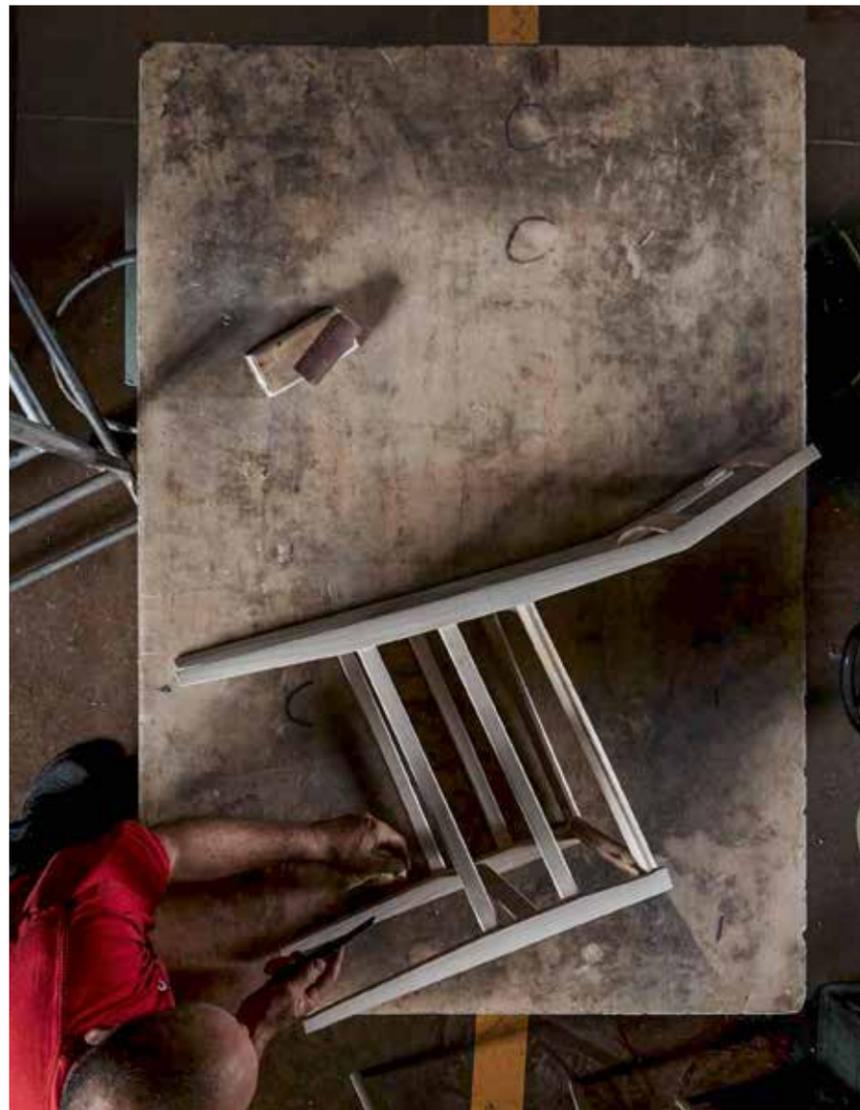
„WIR KEHREN ZURÜCK ZU DEN WURZELN“

JOCHEN MÜLLER
MÜLLER MÖBELWERKSTÄTTEN

Während in Deutschland das Wort Kunsthandwerk eher altväterlich nach Kunstgewerbe klingt, wird es in Großbritannien, dem klassischen Land der Craftsmanship, großgeschrieben. Was wäre das Image eines individuellen Engländers ohne einen „bespoke“ Dreiteiler, ohne rahmengenähte Schuhe, ohne ein Chesterfield-Sofa – als Unikat selbstverständlich.

So hat sich in London in den letzten Jahren eine äußerst bemerkenswerte, weit über die Landesgrenzen hinausgehende und international beachtete kreative Szene entwickelt. Tom Dixon, einer der bekanntesten Protagonisten, mischt handwerkliche Tradition mit der Formensprache des 21. Jahrhunderts und produziert den klassischen industriellen Windsor-Stuhl mit handgefertigten Eschenholzstäbchen. Der von der „Financial Times“ als „meistbeachtetes britisches Talent“ eingestufte Jungdesigner Lee Broom ist seit der Gründung seines Labels im Jahr 2007 immer wieder mit aufwendigen Installationen auf den wichtigsten Designevents vertreten und verkauft mittlerweile seine Kollektion in mehr als 40 Ländern. Tom Dixon, Lee Broom oder auch Sebastian Wrong, der einst das Avantgardelabel Established & Sons mitgründete, nutzen intensiv das Handwerk und handwerkliche Techniken für ihre Entwürfe und verbinden klassische Verarbeitungsmethoden mit aktuellen Formen.

Auch klassische italienische Marken wie Cassina oder Poltrona Frau setzen auf diese Rückbesinnung. In der Cassina-Sonderedition SimonCollezione beispielsweise verschmelzen die High-tech-Versionen mit Handarbeit. Was



01
Meisterstück
italienischer
Hand-
werkskunst
Gio Pontis
Leggera-Stuhl
ist zierlich
und stabil

vor ein paar Jahren noch grün und nachhaltig war, ist jetzt die neue Handwerkskunst light.

DIE FERTIGKEITEN DER MEISTER

Man muss kein Trendforscher und auch kein Fan von Manufactum (vom Lateinischen abgeleitet: von Hand gemacht) sein, um erfreut zu konstatieren, dass das Handwerk wieder an goldenem Boden gewinnt.

Die Frage ist: Erhöht die Manufakturfertigung die Authentizität der Produkte? Oder ist es ein Dialog mit der Vergangenheit – ein bisschen Nostalgie? Ist die Rückkehr zur Handwerkskunst eine Verbesserung des zeitweilig zur Kunst erhobenen Designs? Oder nur eine späte Erinnerung an verloren gegangene Fertigkeiten der Meister?

Weil die Menschen immer mehr Wert auf eine erholsame Nachtruhe legen, wird das Boxspringbett zum neuen Luxus. Spezialisten wie das Familienunternehmen Schramm („handmade in Germany“) fertigen mit höchster handwerklicher Präzision opulente Premiumbetten mit allem Drumherum. Mehrstöckige, in bis zu 100 Arbeitsstunden handgemachte Federkernmattressen versprechen vor allem eines: Schlafen als sinnliches Genussmittel.

Neben den Experten von Hästens, Vispring oder Treca sind auch große Hersteller wie B&B Italia, Walter Knoll oder Poliform auf den Trend zum Luxusbett aus Handarbeit aufgesprungen. Bei den Müller Möbelwerkstätten, seit 1966 Hersteller der berühmt-famosen Rolf-Heide-Stapelliege, kehrt man zu



DIE LEGENDÄRE STAPELLIEGE IN EICHE – NUR BEI DEN CREATIVEN INNENEINRICHTERN
Zum 50. Geburtstag der berühmten Stapelliege von Rolf Heide legen die Müller Möbelwerkstätten eine Sonderedition in massiver Eiche auf – erhältlich exklusiv in den CI-Häusern.



02
Schöner schlafen
Boxspringbetten wie hier von Schramm bieten Erholung auf höchstem Niveau

03
Federwerk Die Boxspringbetten von Schramm bestehen aus vielen, vielen Hundert handgefertigten Taschenfederkernen

03

01



„DIE KUNDEN WOLLEN GENAU WISSEN, WOHER DIE MATERIALIEN KOMMEN UND WIE SORGFÄLTIG SIE VERARBEITET WERDEN“

MIRIAM KLEYER, GÄRSNÄS

Ähnlich emotional sieht Marco Wenger, Geschäftsführer von Horgenglarus im Schweizer Kanton Glarus, seine Aufgabe, den Möbeln, die seit 100 Jahren im Sortiment bestehen, ihre Herkunft und damit ihre „Seele“ zu erhalten. Die 100 Jahre alten Maschinen der Firma arbeiten langsamer als ihre modernen Nachfahren, garantieren aber die zeitlos bewährte Formensprache und symbolisieren zugleich das traditionelle Handwerk.

DIE KUNDEN KÖNNEN KOMMEN

Mit der Rückbesinnung auf Manufakturproduktion verändert sich auch das Verhältnis der Verbraucher zu ihrer Einrichtung. Miriam Kleyer vom südschwedischen Möbelhersteller Gärtnäs ist überzeugt: „Das Handwerk spielt für Gärtnäs eine ganz wichtige Rolle. Unsere Möbel werden seit Generationen von Hand gefertigt, und immer mehr Kunden wollen genau wissen, woher die benutzten Materialien kommen und wie sorgfältig sie verarbeitet werden. Unsere Kunden reisen sogar zu uns in den hohen Norden, nur um bei einer Werksbesichtigung vor Ort den Schreibern über die Schulter schauen zu können. Wie schön, dass der Trend immer mehr in diese Richtung geht!“



02

01 Mustergültig
Der Y Chair ist ein Paradebeispiel für den Manufakturprozess bei Carl Hansen

02 Stabiles Papier
Über 100 Meter lang ist die Papierkordel, aus der die Sitzfläche gefertigt wird



03



04

03 Traditionelle Stapelstühle
Der Stuhl S217 wird bei Gärtnäs seit 1963 von Hand gefertigt

04 Kunden willkommen
Den Arbeitern bei Gärtnäs dürfen Besucher gern über die Schulter schauen

CAIRO

Designkatalog für Bürointerieur

Bestellen Sie* jetzt Ihren kostenlosen Cairo-Katalog telefonisch unter 06078/758 500, per Fax unter 06078/758 555 oder per Mail an katalog@cairo.de mit dem Code 269

Firma

Name

Straße

PLZ/Ort

E-Mail

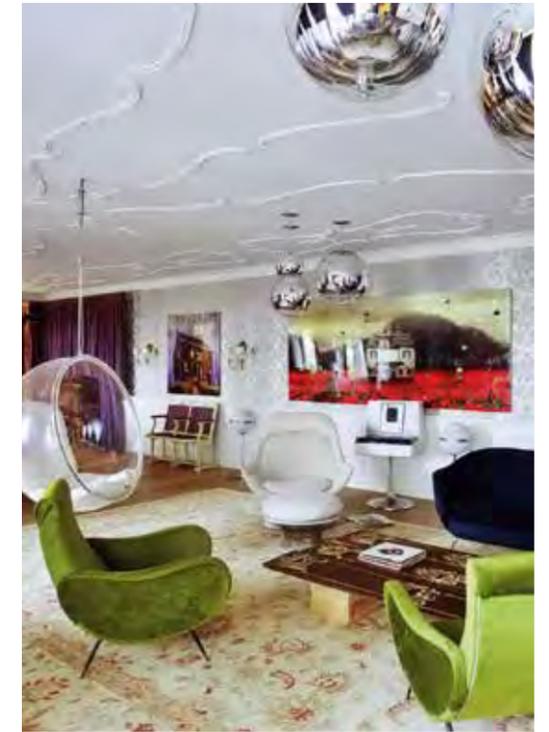


cairo.de

Heute bestellt – morgen geliefert

*Angebote nur für Handel und Freiberufler

WILDE PRACHT



Minimalismus und Wien,
das passt nicht wirklich zusammen.
In der österreichischen Hauptstadt
ist – zumindest hinter den Kulissen –
die Belle Époque allgegenwärtig,
gelegentlich kraftvoll kontrastiert
durch Modernes. Der Besuch
eines Landsitzes vor den Toren der
Stadt wird zur Zeitreise durch
die Epochen

TEXT: Rahel Ueding
FOTOS: Christoph Theurer



02/03
Reichlich
Alte Holzdielen und -decken umrahmen jede Menge Fell, Leder und Gold



Niederösterreich an einem wolkenverhangenen Wintertag. Eingebettet in sanft ansteigende Weinberge liegt ein altes Weinhauerhaus. Viel Grün umarmt das altehrwürdige, viergeschossige Gemäuer, das mit seinem Turm, den verwinkelten Treppenaufgängen und romantischen Erkern von einer anderen Zeit erzählt. Oder von mehreren, denn der Bau wurde immer wieder erneuert und erweitert.

Hier verbringt ein in Wien lebendes Ehepaar Ferien und freie Zeit. Und um diese Auszeiten so richtig genießen zu können, gehen die Eheleute vorzugsweise ihren gemeinsamen Leidenschaften nach: Räume ein- und Gesellschaf-

ten auszurichten. Diese Mischung und der ausgefallene Geschmack der Eheleute machen die Atmosphäre in ihrem Landsitz absolut einzigartig.

Minimalismus war in Wien traditionell noch nie besonders en vogue. Die prächtigen Belle-Époque-Wohnungen in den k. u. k. Stadtpalais sind so frisch erhalten und beliebt wie eh und je. Dennoch überrascht der opulente Empfang im Erdgeschoss des Landhauses: Hier prangt eine großzügige Sofalandschaft in braunem Leder, die von einer extravaganten Fellhängematte flankiert wird. Die grün-goldene, mit ornamentalem Muster verzierte Tapete findet in schweren roten Vorhängen ihr kontrastreiches Gegenüber. Ein antiker Apothekerschrank stellt den

01
Bühnengleich
Die schweren Vorhänge dienen nicht nur als Fensterkleid, sondern auch als Kontrast zur grün-güldenen Tapete



Bezug zur original alten Holzdecke und zum rustikalen Holzdielenboden her. In diesem Ambiente darf ein Kamin natürlich nicht fehlen – und tut es auch nicht. Das Cheminée dient im eindrucksvollen Raum als visueller Flucht- und Mittelpunkt. Im gemütlich knisternden Feuer findet das überforderte Auge zunächst wieder zur Ruhe. „Der Grundgedanke war, das Haus das ganze Jahr über nutzen zu können. Es sollte cosy sein. Denn man kann sich in unseren Breitengraden ja die meiste Zeit nur drinnen aufhalten“, erläutert die Dame des Hauses.

In einer Sitzgruppe im Stockwerk darüber scheint im nächsten Moment Verner Panton persönlich wiederauf-
erstehen zu wollen. Sogar ein funk-

tionsfähiges Phonomöbel haben die einrichtungsbegeisterten Bewohner herbeigeschafft. Doch auch hier sorgt die unerwartete Kombination für den Aha-Effekt: „Der Couchtisch ist improvisiert. Es hatten sich einmal so viele Gäste angekündigt, dass wir einfach kurzerhand Wandpaneel auf ein paar Weinkisten gelegt haben, die wir zur Hand hatten. Dieses Provisorium ist aber so gemütlich und praktisch, dass

„WIR SUCHEN
NIE GEZIELT
UND DENKEN
NICHT IN
KONZEPTEN“

HOMESTORY
WIEN



01
Künstlerisch
Moderne Kunst meets ornamentales Tapetendesign. Stilbrüche sorgen für Aha-Momente

es mittlerweile seit sieben Jahren zum festen Bestandteil der Einrichtung geworden ist.“

In einem Schlafgemach nebenan stehen barocke Holzbetten, in denen Louis XIV himself erwachen könnte, im Badezimmer treffen Schwarz und Weiß ebenso ungefiltert aufeinander wie der Nachbau barocker Waschbecken mit einem Flughafentrolley. Auf den insgesamt drei eingerichteten Etagen finden sich noch weitere individuell eingerichtete Räume, die den Bewohner mit ih-

rer nostalgischen Kraft aus der Zeit herausheben und in eine eigene Welt katapultieren. Hier werden vergangene Jahrzehnte, ja Jahrhunderte zu neuem Leben erweckt. Die Belle Époque sitzt mit am Tisch und richtet sich in der ein oder anderen Ecke häuslich ein.

Tatsächlich ist, was nach einem ausgeklügelten Einrichtungskonzept aussieht, in Wahrheit reine Intuition. „Wir suchen nie gezielt und denken nicht in Konzepten. Wenn wir Zeit haben, gehen wir einfach viel auf Flohmärkte

und in Antiquitätenläden. Dann entscheidet grundsätzlich der Bauch: Was uns gefällt, nehmen wir mit und suchen dann nach dem richtigen Ort für das Objekt.“ So etwa die güldene, fast raumhohe Palmenskulptur, die im Essbereich ihren Charme entfaltet.

Angefangen hat alles vor gut zehn Jahren mit der Grundeinrichtung vom nicht unbedingt für seine Devenz bekannten und von den Bewohnern hochgeschätzten Innenarchitekten Denis Kosutic. Doch außer in den beiden Kinderzimmern mit Kuchentapete und Weltkarte hat die unbändige Gestaltungslust des Ehepaars nahezu überall ihre Spuren hinterlassen. Es gilt die Maxime: Was gestern im Wohnzimmer stand, findet sich heute im Kinderzimmer wieder. „Wir stellen sehr gern und dementsprechend häufig unsere Einrichtung um, sodass sich die Zimmer in einem ständigen Wandel befinden. Sonntags nach dem Frühstück fangen wir an, Möbel von A nach B zu tragen und neu zu kombinieren. Wir räumen eigentlich die ganze Zeit“, erzählt die Hausherrin.



03
Provisorisch Der Mix aus originalen Vintage-möbeln und spontan kreiertem Couchtisch erfüllt diesen Raum mit besonderem Charme



02
Schöpferisch
Wie von Verner Panton persönlich zusammengestellt, lädt diese Sitzgruppe zum Apéro

Am Anfang war
das Leder

de Sede
SWITZERLAND
www.desede.ch

01



01
Gemütlich
Eine große
Leder-couch
lädt schon im
Erdgeschoss
zur ersten Rast



Mehrzweckstuhl Aula:
Kunst-Stück aus Kunst-Stoff.

Wilkhahn-Verwaltung, Bad Mündel. Architekt Herbert Hirche, 1959.
Mehrzweckstuhl Aula: Design Wolfgang C. R. Mezger, 2017.

Wilkhahn
design made in germany

„WAS UNS GEFÄLLT, NEHMEN WIR MIT
UND SUCHEN DANN NACH DEM RICHTIGEN
ORT FÜR DAS OBJEKT“



01

01
Gemeinschaftlich Kartell und
Louis XIV beleben diesen Raum

02
Vielversprechend Die Räume
im Obergeschoss halten, was
dieser Treppenaufgang verspricht



02

de, den Mix von Prachtvollem und Geometrischem, Alt und Neu, 70er-Jahre und Belle Époque entwickeln die Möbel eine beeindruckende Eigendynamik – sie gestalten das Leben aktiv mit.

„Am schönsten ist es aber natürlich, wenn viele Gäste hier Zeit mit uns verbringen. Dann wird es richtig lebendig. Es wird gemeinsam gekocht und gespielt, die Loungebereiche und der Esstisch sind voll besetzt, es wird Musik gehört, untermalt vom Klacken der Billardkugeln.“ Man hört es förmlich.

Im dritten Stockwerk, in den Privaträumen der Familie, endet die Zeitrafferreise durch die Möbelepochen. Vom überbordenden Barock bis zur Panton-Ära mit ihren vielen Rundungen und psychedelischen Farben waren es letztendlich nur ein paar Schritte.

Schritte, die gezeigt haben, wie sich Stile ergänzen können, wie reiche Farb- und Formenwelten die Fantasie beflügeln. Der eher strenge skandinavische Minimalismus wird es in Wien vermutlich auch in Zukunft schwer haben. Aber vielleicht liegen die traditionsbewussten, nostalgischen Wiener mit ihrem Faible für Handwerk und Opulenz ja auf einmal wieder voll im Trend. ☛

BEEINDRUCKENDE EIGENDYNAMIK

Es ist wohl dieser legere Umgang mit Vintage-Ikonen, Designklassikern und Kunstwerken aus verschiedenen Epochen, der verhindert, dass das Mobiliar in all seiner Opulenz verstaubt, leblos und museal wirkt. Durch die ebenso gekonnte wie unorthodoxe Kombination der Einrichtungsgegenständen



Beschwingt
gibt sich der
Sonnenschirm
Ocean Master
von Tuuci

Entspanntes Baumeln in
der Hängematte Farniente
von Paola Lenti

Schwungvolle
Linien charakterisieren
den Landi-Stuhl
von Hans Coray
bei Vitra

Lässiges Wippen
im Schaukelstuhl des
Japaners Shibuleru in
der Outdoorvariante von
Living Divani

Flexibel wie eine
Angelrute strahlt die
Stehleuchte Twice
as Twiggy von Foscarini

NEUE OUTDOOR-MÖBEL

DER SOMMER KOMMT IN SCHWUNG

WIR HABEN SEHNSUCHT nach Sonne, nach Garten, Terrasse und Balkon. So „hyggelig“ es im Winter vor dem Kamin auch gewesen sein mag, jetzt möchten wir es uns allmählich wieder in unseren Freiluftsalons gemütlich machen. An fehlendem Outdoormobiliar soll's nicht scheitern. Ob es die allwetterfesten Landi-Stühle von Vitra sind, Shibulerus Schaukelstuhl für Living Divani, die neuen Draußenleuchten von Foscarini, die ungewöhnlichen Tuuci-Sonnenschirme oder die Hängematte Farniente („Nichtstun“), die bei Paola Lenti ihrem Namen alle Ehre macht – in diesem Sommer können wir in unseren Open-Air-Wohnzimmern entspannt relaxen wie nie.

Impressum

HERAUSGEBER CI – creative inneneinrichter GmbH & Co. KG, Spreestraße 3, 64295 Darmstadt **VERANTWORTLICH** Steffen Schmidt (V.i.S.d.P.) **OBJEKTLÉITUNG** Sandra Gotha **VERLAG UND ANSCHRIFT DER REDAKTION** HOFFMANN UND CAMPE X, eine Marke der HOFFMANN UND CAMPE VERLAG GmbH, ein Unternehmen der GANSKE Verlagsgruppe, Harvesthuder Weg 42, 20149 Hamburg, Tel. +49 40 44188-239. Amtsgericht Hamburg, HRB 81308 Sitz: Hamburg **GESCHÄFTSFÜHRUNG** Dr. Ingo Kohlschein, Alexander Uebel **CHEFREDAKTION** Peter Würth **CREATIVE DIRECTION** Tobias Zabell **ART DIRECTION** Nora Luther **GRAFIK** Simone Biermann, Claudia Knye **KEY ACCOUNT MANAGEMENT** Kaja Eilers **PROJEKTMANAGEMENT** Simone Wippen **BILDREDAKTION** Holger Riemenschneider **REDAKTIONELLE MITARBEIT** Dominik Betz, Sarena Brose, Wolf-Christian Fink, Alexandra Hilscher, Lilli Holm, Maïke Seifert, Claudia Tebel-Nagy, Rahel Ueding **SCHLUSSREDAKTION** Ursula Junger **HERSTELLUNG** Claude Hellweg **LITHO** PX2@ Medien GmbH & Co. KG **DRUCK** Ernst Kaufmann GmbH & Co. KG, Druckhaus, Lahr **ABONNEMENTS, VERTRIEB UND ANZEIGENVERANTWORTUNG** Sandra Gotha (info@creative-inneneinrichter.de) **ANZEIGEN** Werner Fischer – Tellus Corporate Media GmbH, Hammerbrookstraße 93, 20097 Hamburg, Tel.: +49 40 280868-87 Fax: +49 40 280868-20, e-Mail: w.fischer@tellus-corporate-media.com. Es gilt die Anzeigenpreisliste gemäß den Mediadaten 2017 **REDAKTIONSBEIRAT** Frank Anger-Lindemann, Wilfried Lambert, Klaus Seydlitz.

Dieses Magazin und alle in ihm enthaltenen Beiträge, Entwürfe, Abbildungen, des Weiteren die Darstellung der Ideen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung einschließlich Nachdruck ohne schriftliche Einwilligung des Verlages strafbar. Es wird nur presserechtliche Verantwortung übernommen.

Bildnachweis

Titel: © Thonet; **Standpunkt:** © Adrian Moser **Inhalt:** © Gabriel Büchelmeier/Janua, © Die Sellerie, © Hans Schubert/Heri & Salli, © Christian B/Fritz Hansen, © Piure; **Seite 6-10:** © Fritz Hansen (3), © Menu (3), © ClassiCon (2), © Holmegaard, © E15 (4), © Vitra, © Hedwig Bollhagen (2); **Seite 12-13:** © Blenheim Forge/Justin de Souza, **Seite 14-15:** © Jaipur Rugs, **Seite 16-17:** © Hedwig Bollhagen; **Seite 18-25:** © Gabriel Büchelmeier/Janua (2), © Janua, © Mirko Krizanovic/Thonet, © Constantin Meyer/Thonet, © Achim Hatzius/Thonet, © Shutterstock, © Cassina, © Thomas Wülf Schwarz/Müller Möbel, © Schramm Werkstätten GmbH, © Carl Hansen & Son. (2), Lennart Durehed/Gärnsås (2); **Seite 26-34:** © Christoph Theurer; **Seite 35:** © Tuuci, © Veronique Hoegger/Vitra, © iXpress/Foscarini, © Sergio Chimenti/Paoloa Lenti, © Living Divani; **Seite 36-45:** © SSTUTTER, © Shutterstock, © Lukas Lorenz (2), © Fritz Helmreich, © J. & L. Lobmeyr (4), © Judith Stehlik (2), © Constantin Witt, © Lisa Schrötter, © Jork Weismann (2), © Georg Mayer/MAK, © Polka, © Boskke - Sky Planter (2), © Stephan Doleschal/taliaYstudio, © Katrin Wißkirchen/MAK, © MAK, © Megumi Ito (5), © Claudia Tebel-Nagy, © Massi (3), © Paolo Spinazzè/Society Limonta (2); **Seite 46:** © Carl Hansen & Son.; **Seite 48-53:** © Peter Hoif, © Paul Ott (6), © Mischa Erben (2), © Heri & Salli, © Hans Schubert (2) - alle über Heri & Salli; **Seite 54-55:** Fritz Hansen (5), **Seite 56-65:** © Harald Fleissner/Koelnmesse GmbH, © Janua, © Dimo Feldmann/Jan Kath, © Simon Habegger/Mobimex, © Mobimex, © Jan Kath, © Walter Knoll, © Rune Buch Andersen/Tradition, © Menu, © Constantin Meyer/Thonet, © Constantin Meyer/Koelnmesse GmbH (4), © ClassiCon (2), © Chris Tonnesen/Northern, © Showroom Finland, © Kristofer Johnsson/Northern (2), © Menu, © Nordgröna, © Four Design, © BAUX, © Vitra, © Peter Würth (2), © Breuer Bono, © Piure, © Carl Hansen & Son., © Bellevue di Monaco; **Seite 66:** © Marie Considas Estate, Courtesy of Bruce Silverstein Gallery, New York

TRADITIONEN IN PROGRESS

DESIGNTRIP
WIENDESIGNTRIP
WIEN

01
Entspannt
Chill-Area im
Hof des Wiener
Museums-
Quartiers

02
Auffallend
Keramikschnuck
des britischen
Labels Sstutter
aus dem MAK-
Designshop



Österreichs Design lebt von Nostalgie? Vintage und Retro dominieren? Weit gefehlt: Ein Trip nach Wien zeigt, wie visionär die junge Designkultur dort ist. An acht Adressen haben wir ambitionierte Gestalter, Gastgeber und Gewerbetreibende getroffen, die auf ausgefeiltes Handwerk setzen – und in prächtigem Kaffeehaus- und k. u. k. Ambiente der Zukunft ein Gesicht geben

TEXT: Claudia Tebel-Nagy

In Wien triumphiert die Tradition, und man trotz ihr gern mit Unkonventionellem. Hochkultur und modernes Design führen in dieser Metropole schon immer ihre Auseinandersetzungen. Und da die Vergangenheit in Österreichs Hauptstadt ohnehin nie ganz vergangen ist, hat der Retrokult für junge Kreative keinen „Neuigkeitswert“. Gerade weil die Nostalgie in jedem Kaffeehaus bedient wird, versuchen junge Designer erst gar nicht, Altes neu zu interpretieren. Die heutige Generation liebt kunstvolles, individuell gefertigtes Handwerk.

Die Universität für angewandte Kunst, die gerade ihr 150-jähriges Jubiläum feierte, bringt visionäre Entwürfe hervor – zu sehen, wie auch Klassiker der Wiener Moderne, im angeschlossenen Museum für angewandte Kunst, MAK, dessen Designshop unbedingt einen Besuch wert ist. Für österreichisches und internationales Design gibt es in Wien viele Anlaufstellen. Einige ganz besondere sind hier zusammengestellt – ganz individuell natürlich.



01

01 Florale Kunst
Auftritt der
Zweigstelle
in der Albertina
mit profiliertem
Buckelmoos

1 FOLGE DEINEM TRIEB: ZWEIGSTELLE

Seine Kreationen sind Kunstwerke, die kleine Geschichten der magischen Art erzählen. Andreas Bamesbergers Material ist ein kurzlebiger Werkstoff, der poetisch verblüht. Der Blumenladen Zweigstelle mitten im Servitenviertel ähnelt einer Galerie, die permanent die Kunstrichtung wechselt. Bamesberger hält wenig von Trends und Konventionen, Blumen sollen Stimmungen beeinflussen, den Alltag und seine Regeln brechen. Deshalb sind seine floralen Kreationen eher Inszenierung als Dekoration. Mal stürzen Blüten als blühender Wasserfall über Marmorbrüstungen. Mal sind sie verzaubernde Wegbegleiter auf den Stufen des kunsthistorischen Museums. Auf einer UNICEF-Veranstaltung formte der Blumenkünstler Nelken zu blühenden Schirmen über den

Tischen. Interiordesigner, Luxushotels und Modehäuser in Wien lassen ihm freie Hand. Eines von Bamesbergers Lieblingsprojekten ist der Life Ball, das riesige Benefizerevent stattet er seit 2002 aus. „Folge deinem Trieb!“ ist das Motto seines Conceptstore, der auch Wohnaccessoires, Kunsthandwerk und französische Duftkerzen anbietet.

www.zweigstelle.com



02



03

02 Blühende
Fantasie
Andreas
Bamesberger

03 Opulent
Orchide-
enrausch in
einer Wiener
Hotelhalle

2 GLASKLARE TISCHKULTUR: LOBMEYR

Wer das traditionelle Stammhaus von Lobmeyr in der Kärntner Straße betritt, dem funkelt noch immer die glitzernde Atmosphäre des früheren k. u. k. Hoflieferanten entgegen. Die Kristalllüster der Hofburg und vieler Opernhäuser stammen aus der Manufaktur dieses Familienunternehmens, das heute in der sechsten Generation auch modernes Glashandwerk pflegt. Neben den Klassikern stilprägender Architekten der Wiener Moderne wie Josef Hoffmann gehören heute exklusive Editionen internationaler Künstler zum Angebot, mundgeblasene und von Hand geschliffene Tischaccessoires etwa, die man in den besten Restaurants auf der ganzen Welt findet. Oder feinste Musselgläser, nur 0,7 Millimeter stark und mit einem zarten

Mundrand, die durch innovative Herstellungstechnik eine hohe Widerstandsfähigkeit aufweisen, Vasen und Karaffen in betörend schönen Formen und Farben, Gläser mit Gravuren und Kupferrand. Im ersten Stock des Hauses finden junge Designer eine Bühne, auf der sie ihre Kunst zelebrieren dürfen, indem sie eine lange Tafel eindecken. Passendes Porzellan namhafter Manufakturen wird im Lobmeyr-Store ebenfalls angeboten.

www.lobmeyr.at



02

01 Glanzstück
Musselglas
wird mit nur
0,7 bis 1,1 Milli-
meter Stärke
gefertigt. Trotz-
dem ist es
enorm wider-
standsfähig

02 Tradition Lob-
meyr- Glas-
handwerk wird
heute in sechster
Generation ge-
führt – Wiener
Klassik bis Zeit-
genössisches

03 Zentrale
Das Mutter-
haus des k. u. k.
Hoflieferanten
Lobmeyr
steht mitten
auf der Kärnt-
ner Straße



01

03



01 Amüsiert Die Rezeptionschefin an einem Lachplatz des Hotels

3 DIE KUNST DER GASTFREUNDSCHAFT: HOTEL ALTSTADT VIENNA

Touristen suchen in Wien die „Wiener Gemütlichkeit“ – Salons oder Kaffeehäuser sollten in ihren Augen also möglichst keinen minimalistischen Chic aufweisen. Dieses Wiener Lebensgefühl wollte auch Neuhotelier Otto E. Wiesenthal einfangen, als er Anfang der 90er-Jahre ein Boutiquehotel plante. Bis heute beauftragt er Künstler und Designer, dem Charme dieser Stadt einen Raum zu geben und individuelle Zimmer und Suiten zu gestalten. Jüngst etwa interpretierte der in Wien lebende Modedesigner Atil Kutoglu seine Vision. Auch Architekten wie Matteo Thun, Adolf Krischanitz und Gregor Eichinger oder Kreative wie Lilli Hollein und Modedesignerin Lena Hoschek fanden hier eine ideale Bühne für ihre Kunst.

Designinteressierte werden ihre Freude an Möbeln von Wittmann, Leuchten von Carl Auböck, Stoffen von Josef Frank oder Kristallglas von Lobmeyr haben. Und selbstverständlich ist die Bösendorfer-Suite mit einem Flügel der Traditionsmarke ausgestattet. Im ganzen Haus verteilen sich rund 300 Kunstwerke, darunter Arbeiten von Niki de Saint Phalle oder Markus Prachensky. Tradition in progress, keine museale Nostalgie, das macht das Hotel am Spittelberg auch für Wiener zu einem lebendigen Treffpunkt.

www.altstadt.at



03



02 Ideenreich Die Wolkenhimmels-Suite entwarf die Wiener Designerin Lilli Hollein
03 Österreichisch gestreift In Lisas Salon treffen sich die Gäste
04 Design-Herberge Das Altstadt Vienna liegt im 7. Gemeindebezirk



02

4 INDIVIDUELLE ÄSTHETIK: SONG

Als Myung Saba-Song ihren Conceptstore Song vom ersten Bezirk auf die andere Seite der Donau verlegte, war die Praterstraße noch eine vernachlässigte Ecke, in der nur das Denkmal des Wiener Dramatikers Johann Nestroy daran erinnerte, dass hier im 19. Jahrhundert die Hochkultur zu Hause war. Inzwischen ist das Viertel jedoch zu „Bobohausen“ geworden. Nachdem die Südkoreanerin, ausgebildet an der Universität für angewandte Kunst, ihren Shop zu einer ersten Adresse für Individualisten und Ästheten gemacht hatte, zogen immer mehr In-Lokale und Cafés nach. Song ist ein Gesamtkunstwerk, für das der Wiener Archi-

tekt Gregor Eichinger einen passenden Rahmen geschaffen hat, den Myung Saba-Song mit Stücken von Dries Van Noten, A. F. Vandevorst, Sara Lanzi, Max V. Koenig oder Dosa füllt. Daneben finden sich Möbel des niederländischen Designers Piet Hein Eek, des Österreicher Mathis Esterhazy oder des belgischen Designerpaars Muller Van Severen sowie Accessoires von private0204 oder Maximum Henry, Textilien der Venezianerin Chiarastella Cattana und Geschirr des französischen Labels Astier de Villatte. Die Galerie Song Song zeigt Arbeiten junger internationaler Künstler.

www.song.at

01/02 Got Style Der große Conceptstore Song in der Praterstraße ist Wiens erste Adresse für modernes Design in Wohnkultur und Mode



01

01



**01
Mobiles Licht**
Teile von Fahrrädern bilden die LED-Stehleuchte des Labels Fahrradflet

03



05



04



**02
Heavy Metal** Minimalistische Five-Degrees-Mills-Gewürzmühlen

**03
Formbar** Brotkorb mit Baumwollüberzug von Polka

**04
Analoge Fotofilter** Die JellySeries des verspielten Wiener Labels taliaYstudio

**05
Auf dem Kopf** Im Sky Planter von Boskke hängen die Pflanzen von der Decke

kationen über internationales Design und Grafik. Weiter im Angebot sind Kunstdrucke mit Motiven der Wiener Werkstätte, etwa von Josef Hoffmann, Lampenschirme, Notizbucheditionen mit klassischen Sujets österreichischer Künstler wie Franz von Zülow oder Josef Franks, Porzellan oder auch minimalistische Gewürzmühlen der Wiener Werkstätte Carl Auböck. Für Innovatives aus jungen österreichischen Werkstätten stehen beispielsweise die Taschen aus robustem, wasserfestem Papier des Designerduos Langackerhäusl.

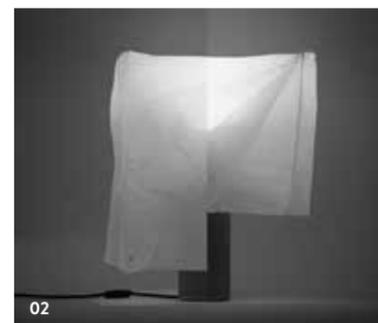
www.makdesignshop.at

5 KLASSIK UND INNOVATION: MAK DESIGN SHOP

Der Designshop im Museum für angewandte Kunst hat sich zu einem ernst zu nehmenden Fundort für Designinteressierte gemauert, dessen Angebot über das übliche Gimmick-Sortiment vieler Museumsshops hinausgeht. Das mag daher rühren, dass die nebenan liegende Universität für angewandte Kunst ihren Einfluss geltend macht oder der Standort an der imperialen Ringstraße herausfordert. Hier werden Produkte österreichischer Klassiker, aber auch junge Designkunst in allen Preisklassen gezeigt. Herausragend ist sicher der Umfang an Ausstellungskatalogen des Hauses und von Publi-



01



02



03

**01
Flechtwerk** Die Deckenleuchte Provence ist aus geflochtenen Stoffbändern

**02/03
Bastelarbeit** Die LED-Stehleuchte aus japanischem Papier kann man sich als Bausatz schicken lassen

**04
Seidig** Die Lampe Silvia ist aus hochwertiger Seide des venezianischen Textilerstellers Rubelli



04

6 LICHTKUNST, JAPANISCH: MEGUMI ITO

Ihre Lampen gehen nicht in Serie. Jedes Objekt ist für einen einzelnen Ort von Megumi Ito entworfen und von ihr selbst hergestellt. In Deutschland geboren und in der alten japanischen Hauptstadt Kamakura nahe Tokio aufgewachsen, hat sie Textildesign in Wien studiert. Obwohl sie inzwischen große Aufträge von Hotels, Läden und Büros erhält, bleibt sie ihrem Grundsatz auch bei Privatkunden treu: Sie sucht, wenn möglich, den Raum auf, für den sie einen Leuchtkörper

maßschneidern soll. Wichtig für die Designerin ist dabei nicht nur, wie sich das Objekt in einen Raum fügt, sondern auch, welche Lichtstimmung der Auftraggeber erwartet. Denn Lichtgebung hat eine unmittelbare Wirkung auf den Menschen, ähnlich wie Musik. „Ich spiele mit Licht und Schatten, um eine Umgebung zu schaffen, die ganz individuell passt“, sagt Megumi Ito. Obwohl sie gern mit japanischen Materialien wie Kimonostoffen oder Papier arbeitet, wagt sie sich auch an innovative Werkstoffe für LED-Lampen und an Kunststoffe, Metall und Kristall. Gerade fertiggestellt hat sie die Deckenbeleuchtung des neu eröffneten Sacher Ecks an der Kärntner Straße mit Blick auf die Oper. In dem modern-wienerischen Café-Ableger des berühmten Hotels Sacher glitzern jetzt fünf Meter hohe Lüster, deren Kristallsteine von der Lichtkünstlerin einzeln appliziert wurden – eine ganz spezielle Art von Lampenfieber.



Megumi Ito
Die japanische Lampendesignerin lebt seit 25 Jahren in Wien

www.ito-megumi.com

DESIGNTRIP
WIEN



01
Stilsicher
Massi Baumgartner in seinem Designstore im Servitenviertel

02
Poetisch Die berühmte Hängeleuchte Pinecone von Paola Navone bei Fontana

03
Reduziert Tisch Isola und Stuhl Tulipano von Designer Roderick Vos für Lintello



03



02

vor allem dann, wenn die Ästhetik mit nachhaltiger Qualität einhergeht – wie bei der Kollektion von Flexform, bei den Sitzmöbeln des niederländischen Familienunternehmens Label und den Holzmöbeln der bayerischen Firma Janua. In den Showrooms sind außerdem Einrichtungsgegenstände fürs Bad, etwa von Agape oder Cea, sowie für die Küche zu sehen. Spannend ist Massis Zusammenarbeit mit Stefan Knopp (stefan-knopp.com), einem österreichischen Holzkünstler, der die Oberfläche seiner massiven Tische auf einzigartige Weise behandelt: Mit Gasbrennern geköhlt, gekalkt oder geölt, wird das grobe Material streichelglatt, die natürliche Kraft und die Individualität des Baumes mit seinen Strukturen und Kerben aber bleiben sicht- und fühlbar.

www.massi.at

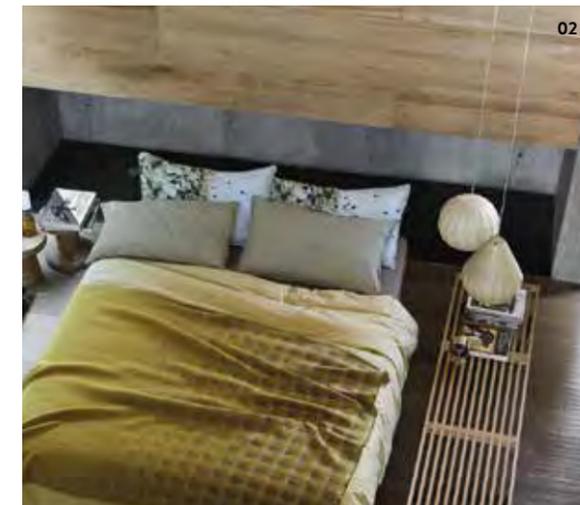
7 WOHNEN REVITALISIERT: MASSI IN DER BERGGASSE

Ob Sigmund Freud seine berühmte Couch bei Massi gekauft hätte? Überflüssige Frage. Jedenfalls liegt unweit des Sigmund Freud Museums in der Berggasse der Designstore von Massi Baumgartner. Der Architekt, ein gebürtige Tiroler, entwirft und betreut Raumkonzepte und Revitalisierungen von Wohnungen. Er zeigt in seinen Ausstellungsräumen Möbel, Lampen und Wohnaccessoires, von denen er begeistert ist. Klare Linien und edle Formensprache sind ihm wichtig,



04

04
Das Ambiente macht's
Design von Francesco Rota: Tisch Kanji und Sessel Elsie bei Paola Lenti



02

8 ZEITGEIST-LUXUS: SOCIETY

In Wien gibt es seit Kurzem eine Niederlassung von Society Limonta Home Collection. Die Heimtextilien des italienischen Traditionsunternehmens haben bisher vor allem Fans in Rom, London, Paris, New York, Stockholm, Tokio oder Genf. Jetzt können auch die Wiener im Flagship-Store im 7. Bezirk die herrlichen Bett-, Tisch- und Badtextilien in Augenschein nehmen. Italienisches Design hat den Ruf, hochwertig, elegant und zugleich lässig zu sein. Society erfüllt diesen Anspruch mit unkonventionellem Luxus, der von einer hohen Materialqualität ausgeht, mit zeitgeistigen Entwürfen und Farben, die eine natürlich-künstlerische Wirkung hervorrufen. Die edlen Rohmaterialien Leinen, Baumwolle, Seide und Kaschmir werden in Italien verarbeitet. Fachleuten ist die Limonta-Gruppe auch ein Begriff als Traditionsfirma, die seit mehr als 100 Jahren hochwertige Gobelins, feinsten Jacquard und Samt herstellt. Die Motive der Home Collection zitieren diese lange Geschichte in einer respektvoll modernen Ausprägung. Das Unternehmen hat sich nachhaltigen und umweltfreundlichen Produktionsmethoden verschrieben. Ebenfalls im Society-Sortiment zu finden: edles naturfarbendes handgemachtes Limoges-Porzellan.

01
Gut geschürzt
Küchenoutfit aus weichem Froissé-Leinen mit knöpfbarem Geschirrtuch

02
Gut gebettet
Society-Bettlaken und -Bezüge in kombinierbaren Designs und aus bügelfreier Baumwolle

01

www.societylimonta.com

HANS J. WEGNER: CH23
**EIN STUHL, SO ZEITLOS WIE
SEIN DESIGNER**

INNERHALB WENIGER WOCHEN entwarf Hans J. Wegner im Jahr 1950 seine erste Kollektion für Carl Hansen & Son. Fünf Stühle gehörten dazu. Der CH24 mit seinem charakteristischen Y in der Lehne rückte als Wishbone Chair schnell ins Rampenlicht – und begeisterte die Avantgarde. Das schlichte Schwestermodell, der CH23, stand da ein wenig im Schatten, und Carl Hansen & Son stellte die Produktion nach ein paar Jahren ein. 2017 dann das Comeback: Der CH23 wurde als Reedition wieder ins Programm genommen. Er gilt heute als frühes Beispiel für Wegners einzig-

artige Formensprache und Handwerkskunst. Liebhaber begeistern sich für die Details, etwa die kreuzförmigen Abdeckungen, mit denen Wegner die Befestigungen der Rückenlehne aus formgepresstem Furnierholz hervorhob. Oder die Flechtung der Sitzfläche: 135 Meter feinste Papierkordeln werden dafür auf der dänischen Insel Fünen per Hand doppelt geflochten. Ein Profi schafft das in gerade einmal anderthalb Stunden. Bis die Sitzfläche ersetzt werden muss, vergehen Jahrzehnte. Der CH23 ist also ein Stuhl fürs Leben. Zeitlos, klassisch – einfach schön.



HANS J. WEGNER gilt als „the Master of the Chair“. Im Laufe seines Lebens entwarf er mehr als 500 Stühle, darunter der Wing Chair und den Wishbone Chair, sein erfolgreichstes Modell. Wegner wurde 1914 im dänischen Tønder geboren, wo er eine Tischlerlehre absolvierte. Später studierte er in Kopenhagen an der School of Arts and Crafts. 1943 eröffnete Wegner sein Designstudio, ab 1949 arbeitete er mit Carl Hansen & Son zusammen.



Die Sitzfläche besteht aus einem Papierkordelgeflecht mit einer speziellen Doppelflechtung. Zur Auswahl stehen die Farbtöne Natur und Schwarz.

Die Hinterbeine sind gebogen und garantieren dadurch einen festen Stand. Die eleganten Abdeckungen im Rückenteil sind in Eiche oder Nussbaum erhältlich.

Die Form des Stuhls ist organisch. Er hat keine Armlehnen und ist deshalb auch für kleinere Räume gut geeignet.

Den Holzstuhl gibt es in Eiche oder Walnuss sowie in einer Kombination beider Holzarten mit verschiedenen Oberflächen.



TIMELESS YET RELEVANT IN TIME

THE EGG™ - 60TH ANNIVERSARY EDITION



Only available in a limited
edition of 1000 pieces.

REPUBLIC OF PLYTH HANSEN

REPUBLIC OF PLYTH HANSEN

EIGENER KOSMOS

TRÄUMEN IN LEBENS-RÄUMEN

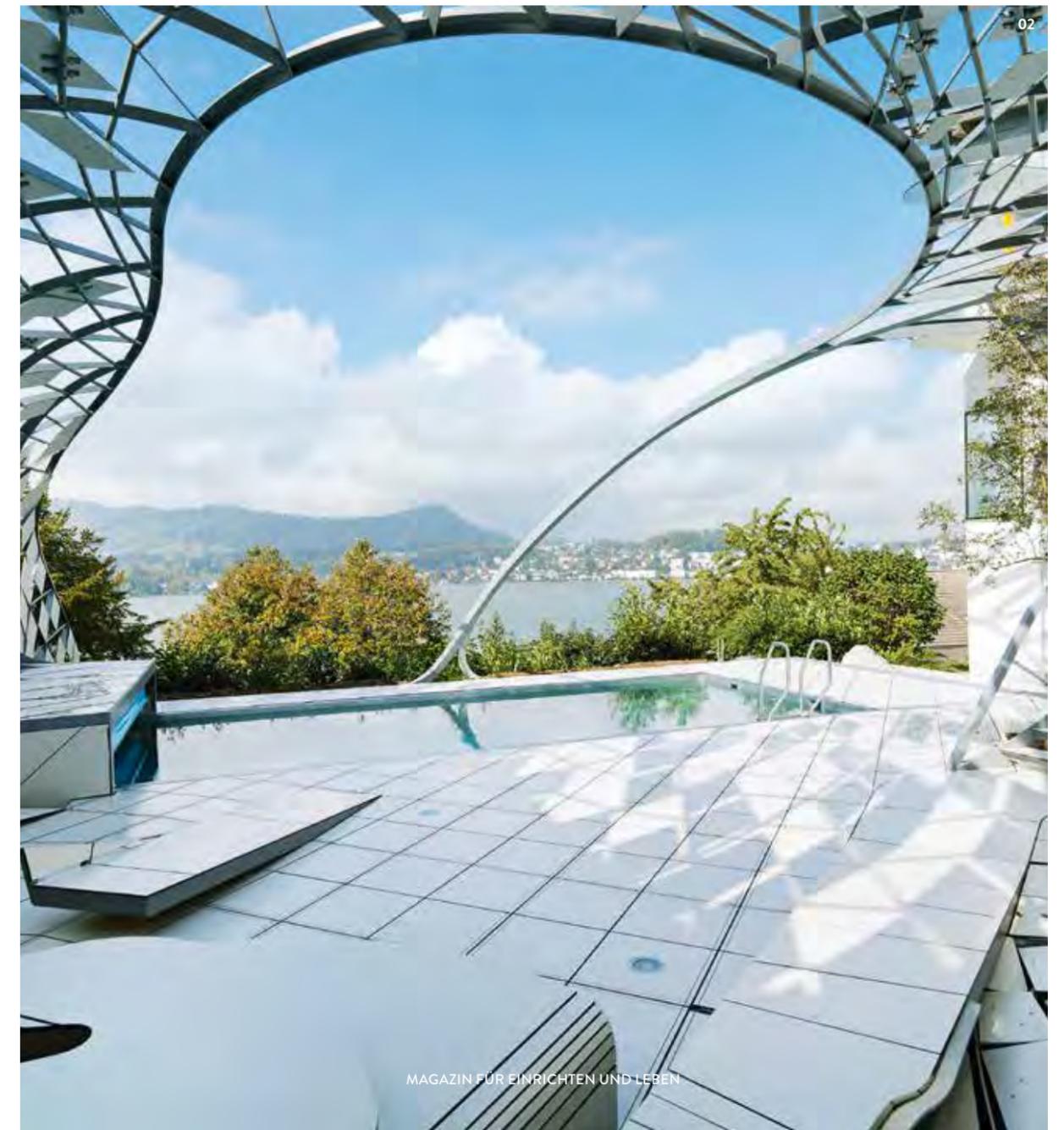
Das Wiener Architekturbüro heri&salli stellt den Menschen als zentrale Figur in seine Entwürfe. Jede Arbeit des Erfolgsduos schafft einen harmonischen Kosmos, der die Funktion, aber vor allem auch die Erholung in den Mittelpunkt stellt. So entstehen in Verbindung von organischen Formen und vielseitiger Ästhetik Gebäude, die in Traumwelten entführen

TEXT: Claudia Tebel-Nagy



01
Architekten-
duo heri&salli
Heribert Wolfmayr
(links) und
Josef Saller

02
Neue Ästhetik
Geborgene
Poollandschaft
mit Blick auf
einen See im
Salzkammergut





„STANDPUNKTE, AN DENEN WIR VERSUCHEN, IRGENDWIE FESTZUHALTEN, BILDEN HIERARCHIEN. UND HIERARCHIEN SIND DAZU DA, ABGELÖST ZU WERDEN“

HERI&SALLI
ARCHITEKTEN



Trifft man zum ersten Mal das Architektenduo heri&salli, wäre es geradezu ein Kunststück, nicht an die US-Kultkomödie „Harry und Sally“ zu denken. In jedem Fall garantiert der Firmenname dem Oberösterreicher Heribert Wolfmayr und dem Salzburger Josef Saller eine Assoziation mit Schmah. Bevor die beiden Mittvierziger 2004 ihr eigenes Büro in Wien gründeten, liefen sie sich an der Grazer Universität über den Weg und später im prominenten Architekturbüro Coop Himmelb(l)au. Gemein ist ihnen der Zugang zur Raumgestaltung, der zentral „den Menschen als Ursache für ein architektonisches Konzept“ sieht. Nun würden wohl die meisten Architekten diese Maxime unterstreichen. Ob sie gelingt, kann aber wohl nur an der Herausforderung und am Erfolg gemessen werden.

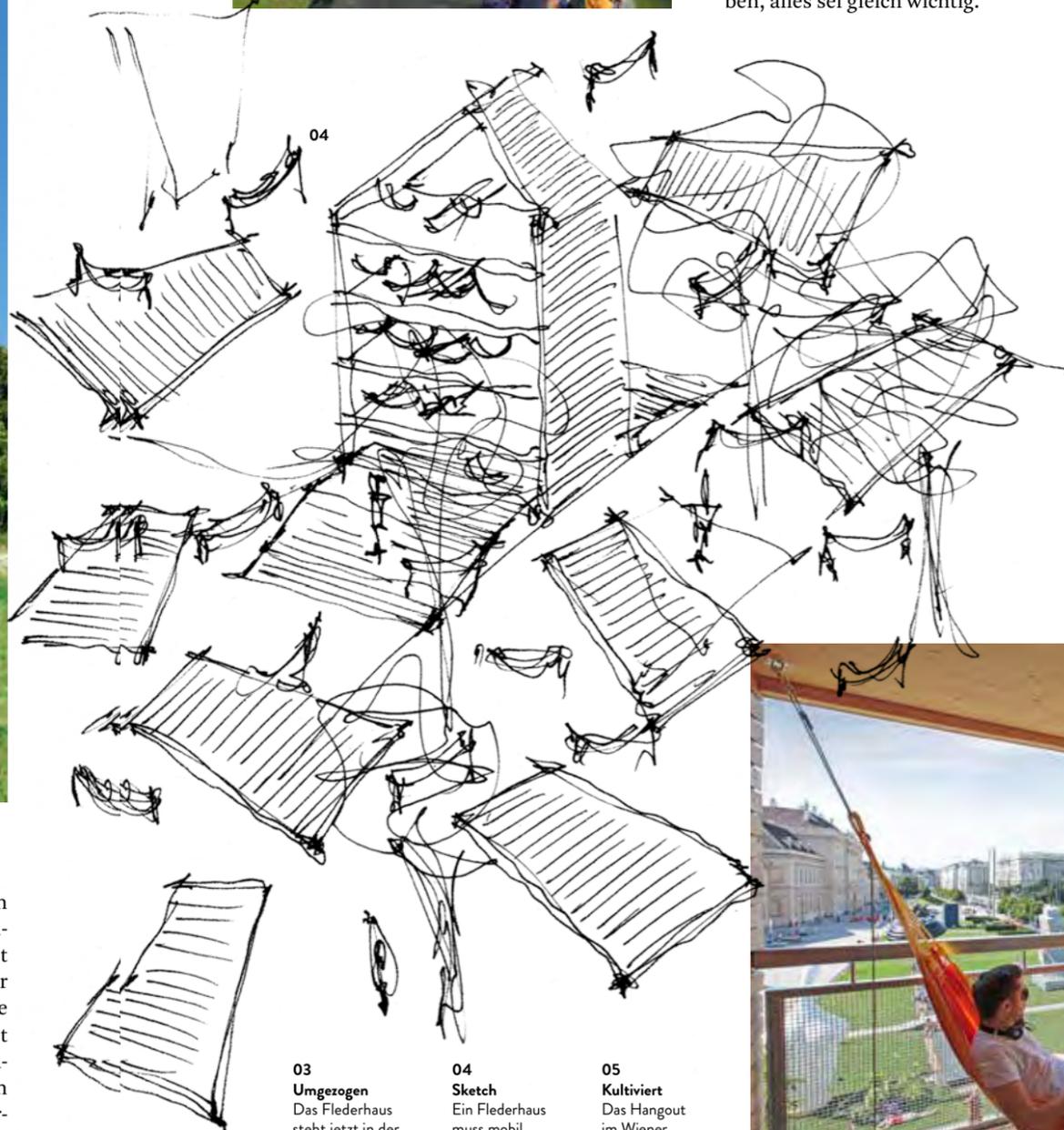
Gerade haben heri&salli einen Wettbewerb für das Areal „Leben am Helmut-Zilk-Park“ gewonnen. Der Park ist ein neu geschaffenes Viertel nahe dem Wiener Hauptbahnhof, der 2015 eröffnet wurde. „Music-Box am Arsenalsteg“ heißt ihr Projekt, das die wesentlichen Pfeiler modernen Lebens in einem Kosmos vereint: Wohnen, Arbeiten, Freizeit – mehr

Menschsein kann man in einem architektonischen Gesamtkonzept kaum unterbringen. In der „Music-Box“ entstehen ab Sommer dieses Jahres geförderte Wohnungen für Musikstudenten, Kreative, Gastprofessoren und „Stadtnomaden“ sowie eine Musikschule, Proben- und Bewegungsräume, ein Veranstaltungsraum, Bars und Restaurants sowie eine Infozentrale als Drehscheibe des Viertels. Ein flie-

01 Lichtdurchflutet Treppenhaus mit behaglichen Holzwänden

02 Extravagant Gebäude einer Fassadenplanungsfirma im Burgenland

ßender Übergang zum öffentlichen Raum, der in einem herausfordernden Kontext steht. Kaum eine Stadt ist traditionell so stark von großer Musikgeschichte durchflutet wie Wien. Betrachtet man die Gesamtheit der heri&salli-Architektur, so fällt immer wieder die Verbindung zwischen Arbeit und Freizeit auf, die nicht vermischt, aber in Harmonie zueinander gebracht werden sollen.



03 Umgezogen Das Flederhaus steht jetzt in der Seestadt Aspern außerhalb von Wien

04 Sketch Ein Flederhaus muss mobil sein können

05 Kultiviert Das Hangout im Wiener Museums-Quartier

Die Komplexität der Aufträge macht den beiden Spaß. Ihren Entwurfsprozess beschreiben sie so: „Standpunkte, an denen wir versuchen, irgendwie festzuhalten, bilden Hierarchien. Und Hierarchien sind dazu da, abgelöst zu werden.“ Gemeint sind die vielen heterogenen Überlegungen in puncto Maßstab: der städtische Maßstab, der Maßstab des Viertels, des Hauses, des Raums, der Menschen, die darin leben sollen – gar nicht zu reden von Entwurfsregeln, Bauvorschriften, Paragraphen. Hier könne es keine Hierarchien und keine bestimmte Reihenfolge geben, alles sei gleich wichtig.

Ein Paradebeispiel des launigen Duos ist der Büroneubau der Fassadenplanungsfirma FOB – face of buildings im Burgenland. „Office Off“ war der Arbeitstitel, dem der Bauherr folgte. „Zur Arbeit gehen“, diese Formel trat in den Hintergrund zugunsten eines Konzepts, das der Lebensqualität den Vorrang gibt. Mitarbeitertreffpunkte neben Büroräumen, Ruhebereiche, Fitnessräume, ja sogar ein Löschtisch, der als Swimmingpool genutzt werden kann, lassen eine attraktive Arbeitslandschaft entstehen. Wichtig war auch das Energiekonzept. Im sonnigsten Bundesland Österreichs kommt das Gebäude dank regulierter Nachtkühlung ohne Klimaanlage aus. Die mit Photovoltaik belegte Dachlandschaft sorgt für weitgehende Unabhängigkeit.

Die Träume von Lebensräumen sind so vielfältig wie die Menschen selbst. Luxus ist also etwas Individuelles. Eine sehr eigenwillige Vorstellung von Luxus hatte Essigpapst Erwin Gegenbauer, als er heri&salli beauftragte, Gästezimmer zu entwerfen. Seine Idee assoziierte weder teuer noch opulent, sondern das exakte Gegenteil. Der Wiener, der mit seinen Essenzen Luxusgastronomen weltweit beliefert, hatte vom modernen Hochglanzschnickschnack die Nase voll. Er wollte etwas Rudimentäres, Elementares, das aber „alle Stückeln spielt“ – sprich, es sollte an nichts fehlen. heri&salli rüsteten alles ab, was als Dekoration gelten





01
Hölzern
Das Wiener
Gästezimmer
der Firma
Gegenbauer

02
Organisch
Terrasse des
Essigfabrikanten
Gegenbauer



02



04

„VERWEILEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM IST
OFFENSICHTLICH TEMPORÄR, EINE ART
SEQUENZ – WIR GEBEN DIESER SEQUENZ EINEN
DAUERARTIGEN RAHMEN“

HERI&SALLI
ARCHITEKTEN

als Qualitätsmerkmal ihrer Entwürfe hervorheben, lassen heri&salli auch Temporäres, Modisches zu. Offensichtlich umfasst der Zeitbegriff in der Architektur wie in der Kunst eine weite Spanne.

Zum zehnjährigen Bestehen des Wiener MuseumsQuartiers (MQ) entwarfen heri&salli eine „gebaute Sequenz des Stillstands“. Auf dem Vorplatz des MQ, eines der zehn größten Kulturareale der Welt, das auch das Architekturzentrum beheimatet, bauten sie das Flederhaus. Die Umrisslinien wirken, als hätte ein Kleinkind ein vierstöckiges Haus gemalt und die Front weggelassen wie bei einem Puppenhaus. Während der Jubiläumsevents sollten die Besucher einen Ort finden, an dem sie buchstäblich abhängen konnten wie Fledermäuse, wenn auch in Hängematte. „Das Haus ist nur noch Abbild beziehungsweise Logo einer Geschichte des Aufenthalts“, so die Flederhausväter. „Verweilen im öffentlichen Raum ist offensichtlich temporär, eine Art Sequenz – wir geben dieser Sequenz einen dauerartigen Rahmen.“ Das Flederhaus steht mittlerweile in der nahe gelegenen Seestadt Aspern, einem der größten Stadtentwicklungsgebiete in Europa.

Design ist das Ergebnis verschiedener Motivationen verschiedener Menschen. Der Betrachter kann manche Motivationen nachvollziehen, die meisten aber bleiben ihm verborgen. Der österreichische Autor Karl Kraus sagte einmal: „Künstler ist einer, der aus einer Lösung ein Rätsel machen kann.“

könnte, und entwarfen das sogenannte Wiener Gästebett, das als nahezu einziges Möbel im Zentrum des Raums steht. Gestapelte Kanthölzer schaffen sowohl die Schlafstelle als auch Stauraum für Koffer, Kleidung und Utensilien. Wandziegel, Decken und Böden wurden freigelegt, die Technik ist sichtbar. Eine Art Negativdesign quasi. Im Weiteren gestalteten heri&salli auch Gegenbauers Produktionsstätten und seinen Privatbereich in einer jeweils ganz unterschiedlichen Atmosphäre.

Den Menschen als Ursache für architektonische Konzepte begreifen – aufgrund ihres Mottos entsteht bei heri&salli eine abwechslungsreiche Ästhetik, die kaum eine spezifische Handschrift der Architekten erkennen lässt. Ausgehend von den Statements und dem Lebensgefühl der Bauherren entwickeln sie individuelle Entwürfe. Für dieses Sicheinlassen auf ungewöhnliche Herausforderungen hat das Studio einige Preise gewonnen, unter anderem den Outstanding Artist Award, der vom österreichischen Bundeskanzleramt für herausragende Leistungen an junge Künstler vergeben wird. Während viele traditionelle Architekten und Designer Zeitlosigkeit

03
Schutzhülle Licht- und Schattengebung eines Außenraums



03



05

04
Blickdicht
Der Sichtschutz
des Garten-
grundstücks ist
wie ein Jägerzaun
konstruiert

05
**Geschichten
erzählen**
Treppentanz
in einer Wiener
Wohnung

JUBILÄUM

SESSEL, STOLZ WIE SCHWÄNE

Swan und Egg gehören zu den berühmtesten Entwürfen der dänischen Designlegende Arne Jacobsen. Zu ihrem 60. Geburtstag präsentiert Republic of Fritz Hansen die weltbekannten Stühle in neuen Looks

TEXT: Wolf-Christian Fink



01



Patina programmiert
Die Aluminiumoberfläche wird galvanisiert und bekommt einen seidigen Glanz, der sich mit der Zeit farblich verändert

näherem Hinsehen entdeckt man Schönheitsflecken wie Narben, winzige Insektenstiche und sichtbare Falten, die die Lebensgeschichte des Leders wiedergeben. Dieses besondere Reinelleder wurde noch nie gefärbt und wird mit der Zeit von Natur aus dunkler“, so der Designchef.

Die Zusammenarbeit zwischen Arne Jacobsen und Fritz Hansen lässt sich bis ins Jahr 1934 zurückdatieren. Allerdings gelang Jacobsen der ganz große Wurf erst 1952 mit dem kleinen, aber markanten Stuhl Ameise. „Er war der erste von Jacobsens ikonischen Stapelstühlen. Er war ein äußerst produktiver Designer und gestaltete eine Vielzahl von Stücken für Fritz Hansen, von denen viele in fast endlosen Varianten bis heute überzeugen“, sagt Jacob Holm, Geschäftsführer von Republic of Fritz Hansen.

Die Modelle Egg und Swan werden als limitierte Edition mit jeweils ma-

ximal 1958 Exemplaren produziert – als Objekte, die zur Weitergabe über Generationen bestimmt sind. „Diese Stücke leben mit den Menschen“, sagt Christian Andresen, „und ihre Geschichten werden weitergegeben. Daher nennen wir es ‚von rein zu persönlich‘, weil die reinen Materialien mit der Zeit zu persönlichen werden!“

„OBJEKTE ZUR WEITERGABE ÜBER GENERATIONEN“

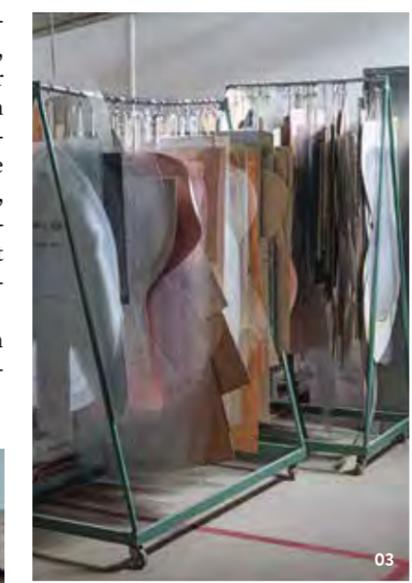
CHRISTIAN ANDRESEN
CHEFDESIGNER REPUBLIC OF FRITZ HANSEN

organische Gestaltungsmethode, die den Großteil von Arne Jacobsens Möbelkollektionen ausmacht.“

Zum Jubiläum werden die beiden Stühle mit den exklusivsten Materialien verarbeitet. Das heißt, dass die Marke nicht nur mit der äußeren Erscheinung, sondern auch mit der Haptik, dem Geruch und dem Alterungsprozess der Materialien gearbeitet hat. Sie reichen vom weichen, lässigen Leder Pure bis zu einem mit 23 karätigem Gold beschichteten Fuß. Materialien, die alle im Lauf der Zeit Patina ansetzen und ihren ganz eigenen Look entwickeln: „Neben seiner sehr weichen Haptik bereitet das Pure-Leder ein optisches Vergnügen, das die Geschichte seiner ursprünglichen Existenz erzählt. Bei



02



03

- 01 Der Designer und sein Werk**
Arne Jacobsen schuf mit dem Egg Chair eine Jahrhundertikone
- 02 Feinste Handwerkskunst**
1100 Nadelstiche werden benötigt, um einen Egg zu nähen
- 03 Bestes Material**
Das Leder Pure ist natürlich behandelt und für Generationen gedacht

Man schrieb das Jahr 1960, als in Kopenhagen das allererste Designhotel der Welt eröffnet wurde. Und das in einer Zeit, als man den Begriff Designhotel noch gar nicht kannte. Das damalige SAS Royal Hotel (heute: Radisson Blu Royal Hotel) war Aushängeschild der renommierten Fluggesellschaft SAS (Scandinavian Airlines System) und setzte neue Maßstäbe in puncto Service – der Check-in für Transatlantikflüge war direkt im Hotel möglich – und vor allem als Gesamtkunstwerk.

Verantwortlich war Dänemarks Designpapst Arne Jacobsen (1902 bis 1971), der das 20-stöckige Hotel vom Dach bis zum Keller als Monument des Jetzeitalters und des dänischen Designs



Markantes Profil Um das Egg zu erkennen, reicht schon die prägnante Silhouette

entwarf und ausstattete. Bei dem Bauprojekt hatte Jacobsen umfassende Möglichkeiten, im ganzen Gebäude fand sich kein Objekt eines anderen Gestalters.

Zum 60. Geburtstag zweier in dem Kontext entstandener, weltberühmter Designikonen präsentiert Republic of Fritz Hansen diese Klassiker in Neuauflage. Im Mittelpunkt stehen die Stühle Swan und Egg, die jeder für sich und in vielerlei Hinsicht Designhistorie geschrieben haben: „Arne Jacobsen entwarf nicht nur Stühle mit einem funktionalen Zweck, sondern schuf skulpturale Kunstwerke, die ein unmittelbares Gefühl von Kraft vermitteln. Die vielen Kurven und die asymmetrischen Formen seiner Entwürfe versuchen, die sie umgebende Architektur abzumildern“, sagt Christian Andresen, Designchef bei Republic of Fritz Hansen, und fügt hinzu: „Wenn Sie zum Beispiel einen der Egg-Stühle genau ansehen, entdecken Sie, dass die ‚Ohren‘ der Rückenlehne asymmetrisch sind. Dieses Merkmal unterstreicht die

Ganz in Rot gehalten war das Ankleidezimmer in Lucie Koldovas Installation „Das Haus“ auf der Kölner Möbelmesse

Trends 2018

Neuigkeiten
von den Messen

AKTUELLES IM FRÜHJAHR

WARM UND SINNLICH

Kühle Nüchternheit ist passé. Wenn die Erkenntnisse der Möbelspezialisten zutreffen, sehnen sich die Menschen nach Echtheit, Sinnlichkeit, wahrer Qualität und Individualität. Alles vereint in sorgsam gefertigten Einrichtungsgegenständen fürs ganz besondere Wohnen

TEXT: Peter Würth

Eine Messe ist Arbeit. Für manche richtig harte Arbeit: für Messebauer, Hostessen, Standbetreuer, für Messebesucher, für Journalisten.

Auf der imm cologne 2018 aber waren einige Menschen zu sehen, die wirklich arbeiteten. Konzentriert und produktiv. Einer von ihnen nähte mit langer Spezialnadel Matratzen am Stand des Premium-Bettenherstellers Vispring, einer bespannte mit purer Muskelkraft die Sitzfläche eines Y Chair bei Carl Hansen, und in Halle 3 knüpfte der indische Meisterweber Dileep Kumar einen Teppich am Stand von Jan Kath. Die drei Handwerker stehen stellvertretend für eine Entwicklung in der Möbelbranche, von der auch die Frühjahrmessen nicht unberührt blieben: die Renaissance der Manufakturen, die wiederentdeckte Wertschätzung für die Handwerkskunst und die Lust am sinnlichen, teilweise sogar opulenten Wohnen.

Anspruchsvolle Kunden fordern individuelle Möbel, mit Sorgfalt von versierten Handwerkern aus erstklassigen Materialien gefertigt – alles andere als Massenware. Denn der Stellenwert des Wohnens wächst und

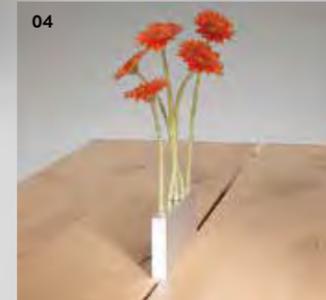


02

TISCHE FÜR EIN LEBEN MIT FREUDEN UND FREUNDEN



03



04

**GROSSE
TISCHE**

Platz für
Geselligkeit



HANDARBEIT

Mit Liebe zum
Detail

01
**Zu Gast aus
Indien**
Meisterweber
Dileep Kumar
knüpft einen
Teppich am
Stand von Jan
Kath in Köln

wächst und damit die Bereitschaft, sich Besonderes etwas kosten zu lassen. Je unsicherer die Zeiten, desto größer der Wunsch nach Wohlfühl in den eigenen vier Wänden. Und das will man nicht nur alleine ausleben, sondern am liebsten mit Freunden. Dann wird gemeinsam gekocht, gegessen und gefeiert. Essen als geselliges Freizeitvergnügen at its best.

Die Hersteller haben das erkannt und übertrumpfen sich gegenseitig mit großen Tischen für acht, zehn oder zwölf Personen aus massivem Holz. Mächtige Tischplatten, bisweilen etwa bei Riva 1920 im Ganzen aus großen Bäumen geschnitten, erinnern an Refektoriumstische und sind garantiert noch über Generationen vererbbar. Wer's nicht ganz so rustikal mag, findet aufs Feinste verarbeitete Naturholztische, etwa Tix von Mobimex oder e15,



05

02
**Natur und
Opulenz**
Stefan Knopps
Tisch für Janua
besteht durch
die massive
Platte aus
einem Blatt

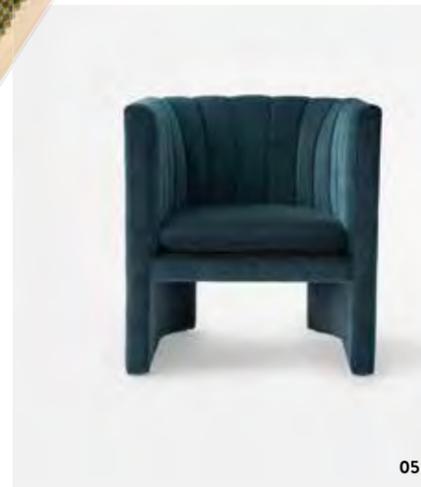
03/04
Prachtstück
Der Tisch Tix
von Mobimex
aus massivem
Holz mit Fuge
steht auf
einer dünnen
Struktur aus
Aluminium
oder Stahl.
Als limitierte
Edition auch
in Nussbaum
erhältlich

05
Meisterwerk
Japanische
Schreinerkunst
steht beim
Tisch Ashida
von e15 Pate



TEPPICHE
Sinnliches für drunter

02



05 Samtig
Der Sessel Loafer von Space Copenhagen für &tradition erinnert an die Salons des Art déco

06 Modular
Das Eave-Sofa von Menu lässt sich auch als Sessel benutzen

05

SANFT, SAMTIG, SINNLICH

TRENDS
NEUES IM FRÜHJAHR



01

RÄUME AUS LICHT

Wie wohnen wir in Zukunft? Lucie Koldova präsentierte auf der imm cologne ihre Wohnraumvision in „Das Haus“

„Ich will die Geschichte eines idealen Hauses erzählen, und zwar nicht mit Worten, sondern mit Licht in unterschiedlichsten Formen“, erklärt Lucie Koldova ihren Entwurf. Die junge Pragerin aus der neuen tschechischen Designszene zaubert ein Konzept mit vielen Lichtquellen für sinnliches und achtsames Wohnen. Dafür hat sie zwei spezielle Leuchten kreiert: Ivy, die wie gläserne Äste leuchtet, und Jack-o'-lantern, die an ein Glühwürmchen erinnern. Viel Licht und Freiraum bieten Raum für Sanftheit und Emotionalität.

01 Individuell
Wohnzimmer mit Lichthöfen

02 Verspielt
Die Leuchte Jack-o'-lantern von Lucie Koldova

03 Entspannt
Ruheraum mit gedämpftem Licht

04 Orgiastisch
Lucie Koldovas Badezimmerbeleuchtung



02



03



04

wo man sich traditioneller japanischer Techniken bedient, um höchste Qualität zu schaffen.

Was bei den Tischen beginnt, setzt sich mit den Stühlen konsequent fort. Sitzen, das kann Genuss und Geselligkeit, Arbeit und Anstrengung sein. Auf den neuen Stühlen kann man bei allen Gelegenheiten sitzen. Sie passen an verschiedene Orte, in unterschiedliche Einrichtungssituationen.

STÜHLE, UNAUFDRINGLICH SCHÖN

Das Prinzip Michael Thonets, einen Stuhl auf wenige Bestandteile zu reduzieren, hat Sebastian Herkner für seine Neuinterpretation des Frankfurter Stuhls aufgegriffen: Sein Entwurf 118 ist ein klassischer Holzstuhl, minimalistisch und ehrlich, aber mit raffinierten Details. So haben die Beine vorne Kanten und sind auf der Rückseite abgerundet, was die hufeisenförmige Grundfläche des Sitzes widerspiegelt.

Auch der Workshop Chair von Cecilie Manz für Muuto ist ein einfacher Holzstuhl, ein schmaler Entwurf, der traditionelles Handwerk und modernes Design ausbalanciert. Ähnlich der Stuhl Zenso von Formstelle für Zeitraum oder die Klassiker von Horgenglarus – auf alten Maschinen in Manufakturarbeit gefertigt. Konsequente Stühle zum aufrechten Sitzen, ergonomisch, schlicht, perfekt und dadurch voller Sinnlichkeit.

Wie hoch der Stellenwert der Sinnlichkeit geworden ist, zeigt das Interesse, das edlen Teppichen wieder entgegengebracht wird. Es war ohne jeden Zweifel Jan Kath, der die alte

01 Leger Neue Sitzkultur à l'Orient: das Badawi-Teppichkissen von Walter Knoll

02 Starke Grafik Teppich von Jan Kath aus der Serie Watteau

03 Schreinerkunst Fein gearbeitet ist der Stuhl Zenso von Freiraum

04 Perfektion Der Stuhl 118 von Thonet, hier mit geflochtener Sitzfläche, hat das Zeug zum Klassiker

03

STÜHLE
Nachwuchs-klassiker



04



SOFAS

Sanftes Sitzen

06

Teppichkunst des Orients in die Neuzeit überführt hat. Seine jahrzehntelange Arbeit trägt jetzt Früchte, überall auf den Messen waren Teppiche zu sehen: modern-nordisch Schlichtes in der Space-Tunes-Kollektion von Kinnasand/Kvadrat ebenso wie große Prachtexemplare im Kath'schen Stil. Besonders bot Walter Knoll mit seinen Legends of Carpets und opulenten Teppichkissen, Badawi Pillows genannt, mit denen traditionelle Formen des Sitzens, wie sie etwa im Nahen

Osten noch heute üblich sind, ins moderne Wohnen integriert werden. Die Kissen aus handgeknüpften Knoll-Teppichen eignen sich nicht nur fürs bodennahe Sitzen, sondern auch für die Mittagsrast.

WEICHHEIT UND HÄRTE

Opulenz und Luxus vermitteln ebenfalls zwei Materialien, die an die Vierziger- und Fünfzigerjahre erinnern: Samt und Marmor. Beide sind inzwischen wieder heiß begehrte Edelwerkstoffe. Fein

- 01 Glänzend**
Eine dunkle Marmorplatte topped Victoria Wilmottes Pli Table bei ClassiCon
- 02 Stilvoll**
Die Marmorplatte der Bell Tables von ClassiCon ist mit Messing eingefasst
- 03 Minimal**
Extrem platzsparender Handtuchhalter von Northern
- 04 Sempel**
Leuchten aus schwarzem Schaum von Showroom Finland



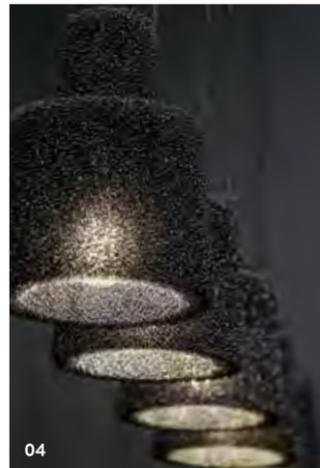
01



02



03



04

- 05 Clever**
Die Fuge zwischen Rand und Platte erleichtert das Reinigen (von Northern)
- 06 Schlichter Luxus**
Der Armstuhl Harbour von Menu ist mit Leder gepolstert



05



06

REDUZIERT
Nur das Nötigste

MIT FANTASIE DEM LÄRM
UND DER HEKTIK
ETWAS ENTGEGENSETZEN

OFFICE
Ruhe
im Büro



07

geädertem Marmor gibt Tischen und Tischchen, etwa von ClassiCon oder Alias, eine ganz besondere Aura. Samt feiert an vielen Sesseln und Sofas fröhliche Urständ und lädt zum wohligen Lümmeln ein. Mit dabei sind auch skandinavische Hersteller wie Menu oder &tradition. Letzterer übersetzt mit seiner eleganten Edellinie den angesagten Trend „Hygge“ (dänisch für: Gemütlichkeit) auf ganz eigene Art.

Skandinavisches Design boomt, und damit wird auch die Stockholm Furniture & Light Fair immer wichtiger. Die Messe ist mit nur drei Hallen zwar sehr viel kleiner als ihre Pendanten in Köln und Mailand, aber ihre Bedeutung geht über die einer rein regionalen Messe weit hinaus. Die gleichzeitig stattfindende Stockholm Design Week lädt in der Stadt in zahlreichen Pop-up-Locations ein, in denen die Produkte emotional inszeniert werden.



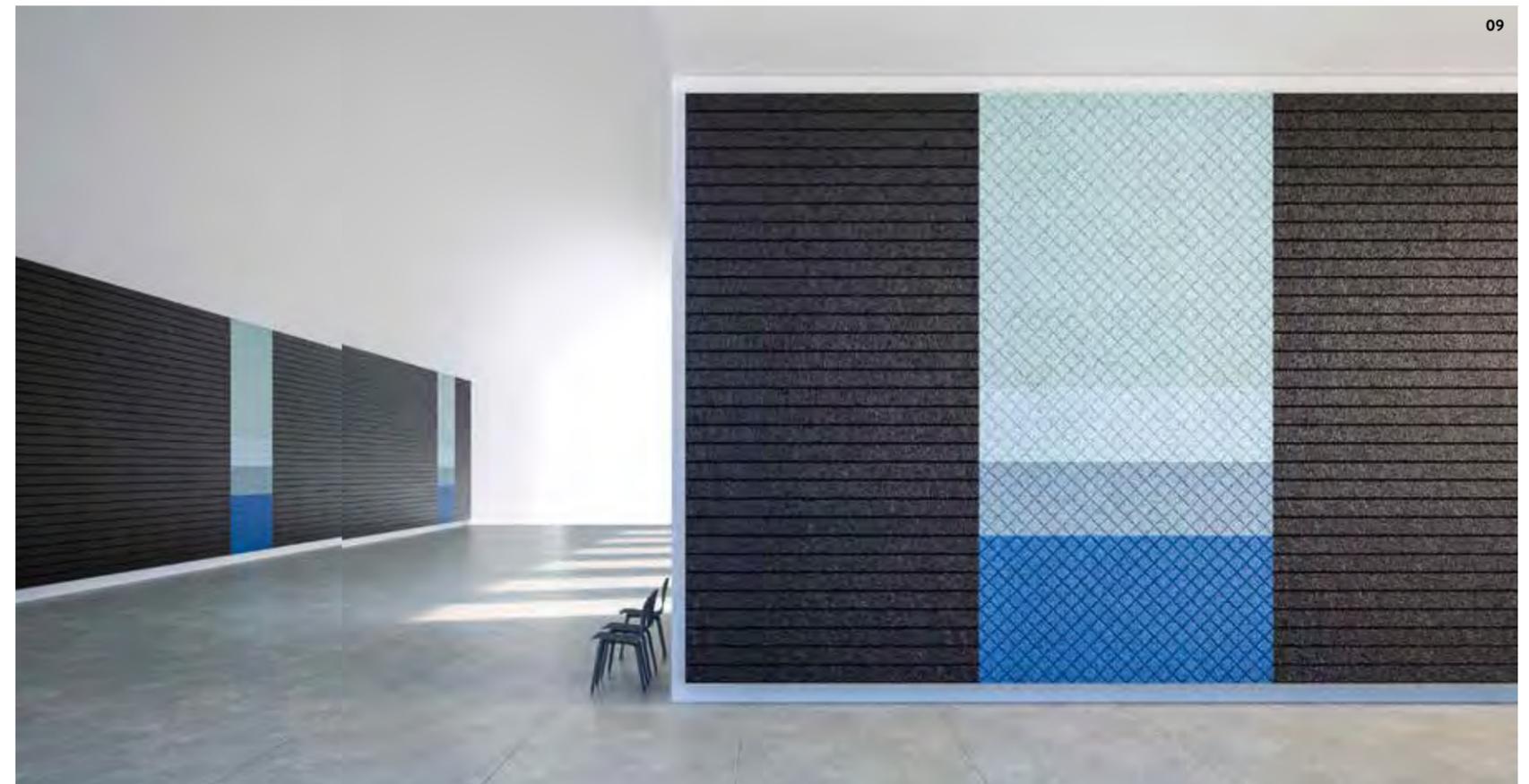
08

- 07 Moos an der Wand**
Nordgröna macht schall-schluckendes Moos mit einer Salzlösung haltbar

- 08 Klug**
Mit dem FourUs WallPod von Four Design wird auch die letzte Ecke genutzt

Der Minimalismus und die Verwendung natürlicher Materialien wie Holz und Leder dominieren im skandinavischen Design weiterhin. Immer mehr auch kleinere Hersteller setzen auf komplette Kollektionen vom Accessoire bis zum Sofa und setzen mit oft verblüffenden Ideen Akzente.

Das reicht bis ins Büro: Intelligente Lösungen etwa für geräuschhemmende Akustikmodule zeigen, dass Nutzwert und Ästhetik kein Widerspruch sein müssen. ☺



09

- 09 Stille Flächen**
Die Wandpaneelle aus Holzwole und Beton machen optisch einiges her

IM FOKUS

7 PREZIOSEN

Ganz besondere Einzelstücke, die uns auf den Frühjahrsmess 2018 aufgefallen sind. Individuelles für Individualisten mit Anspruch



01

Glam Chairs

Zu seinem 50. Geburtstag bekommt der legendäre Panton Chair von Vitra zwei glamouröse Jubiläumsvarianten spendiert: Chrome mit einer metallischen Oberflächenverspiegelung und Glow mit magisch blauem Leuchteffekt

02



02

Charakter

Der Loungechair Creus von Pininfarina für Riva 1920 ist aus einem einzigen Zedernholzblock gearbeitet und schwarz geflämt

03

Wiederentdeckt

Arne Jacobsens Society Table für die American Scandinavian Society legt Carl Hansen neu auf

04

Leicht, elegant

Münchner Studenten haben den Stuhl (und Tisch) für das Café des Flüchtlingszentrums Bellevue di Monaco entworfen



03

05

Minimal

Die Bücherregale supermundane von Breuer Bono lassen alles weg, was nicht unbedingt benötigt wird, und können doch ganze Bibliotheken tragen

06

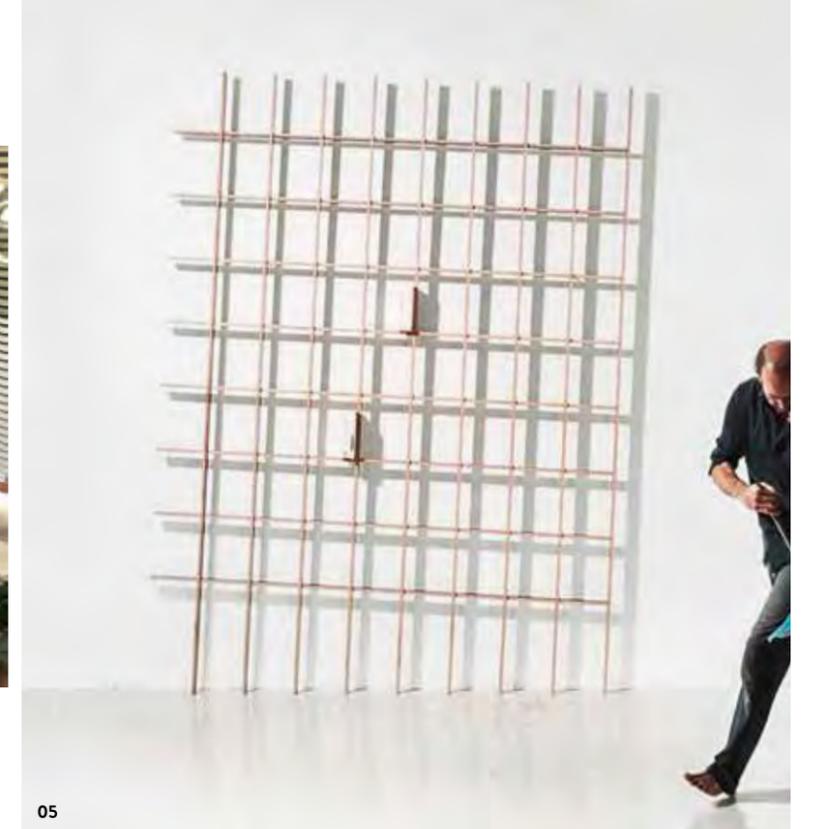
Glamour

Die schlicht-schönen Sideboards und Vitrinen von Piure bekommen durch metallisierte Glasfronten einen edlen, warmen Look

07

Kreativ

Mit seinen bemalten Kommoden bringt Piet Hein Eek spielerische Fantasie ins Wohnen



05



06

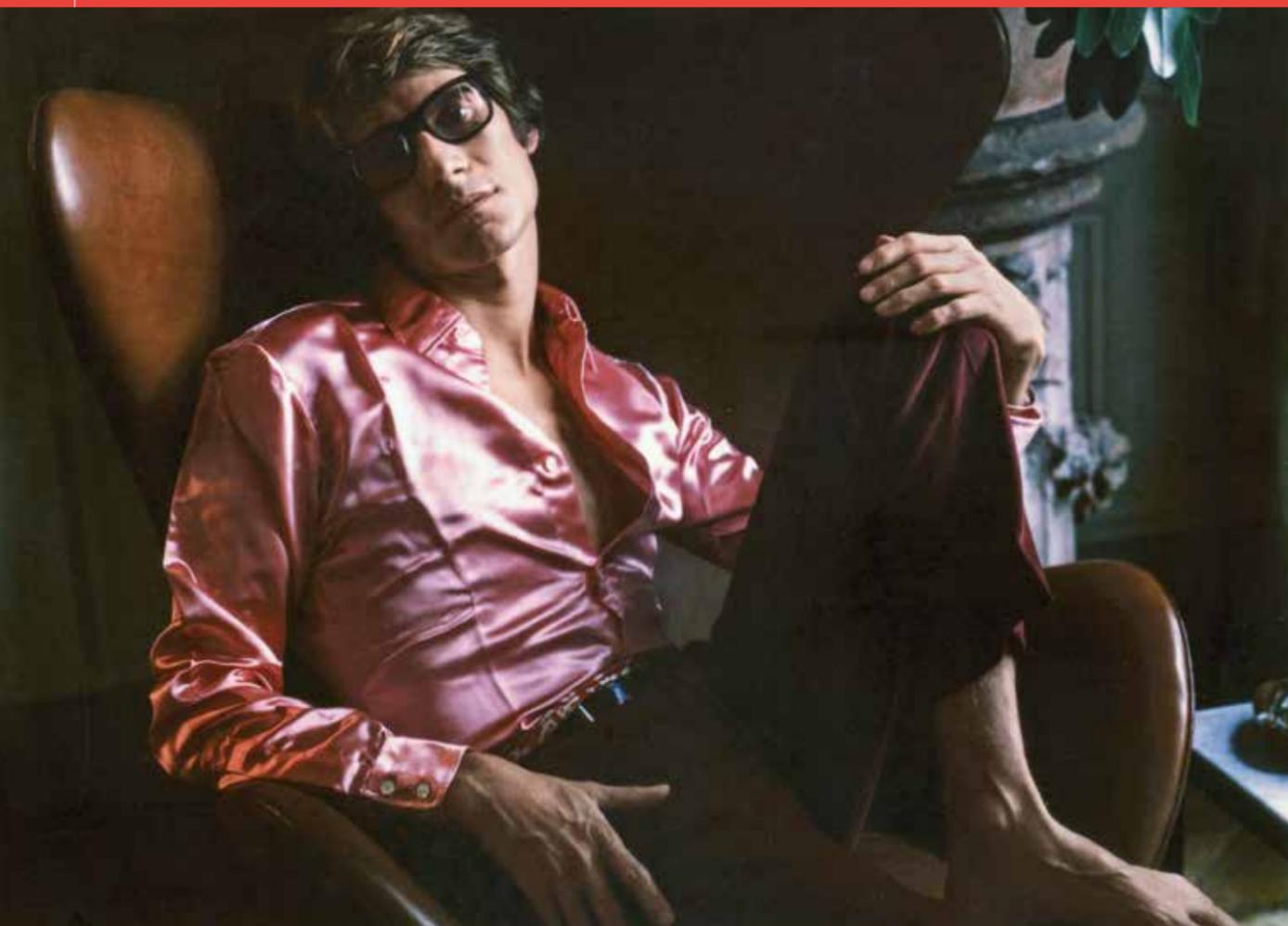


07



04

JEDE MESSE hat ihre Trends, die sich an vielen Ständen widerspiegeln. Jede Messe zeigt aber auch ganz spezielle Möbel, Unikate, Besonderheiten, die herausstechen, sich keiner Mode unterordnen und einfach für sich stehen.



EGG CHAIR

LÜMMELN WIE YVES SAINT LAURENT

NIE HAT SICH JEMAND SO SCHÖN auf Arne Jacobsens Egg Chair gefläzt wie Yves Saint Laurent auf diesem kognakbraunen Exemplar. Man schrieb das Jahr 1968, und berühmt wurde das Bild zwar auch wegen des lasziven Modeschöpfers und der exquisiten Unterlage, aber vor allem als Meilenstein der Fotografie. Die Amerikanerin Marie Cosindas (1923 bis 2017) galt als Pionierin der Farbfotografie und beeinflusste mit ihren Bildern stark die bis dato vorwiegend schwarz-weiß geprägte Fotokunst. Ihre Porträts gelangen ihr oftmals in wenigen Minuten und ohne zusätzliches Licht,

was, wie auf diesem Porträt beispielhaft zu sehen, zu einer auratischen Ausstrahlung der Bildkomposition führt. Arne Jacobsens Designikone liefert hier zwar nur den Hintergrund der Pose, sorgt aber mit Farbe und Licht für einen wunderbar ästhetischen Rahmen. Auch der Bond-Darsteller George Lazenby und das Model Claudia Schiffer nutzten später den Egg Chair für Fotoshootings. Doch an den erotischen und leicht verrätselten Habitus des Genies Yves Saint Laurent konnten sie nicht anknüpfen. So wurde aus dem Bild eine Legende.



Arne Jacobsen (1902 bis 1971) gehört zu Dänemarks renommiertesten Designern und schuf eine ganze Reihe von Klassikern. Eines seiner berühmtesten Werke ist bis heute das SAS Royal Hotel in Kopenhagen, für das er von der Planung bis zur Ausstattung im Detail verantwortlich war. Mehr darüber in diesem Magazin auf den Seiten 54/55.

NEX SIDEBOARDS. MINIMALISTISCH, LUXURIÖS UND ELEGANT.



PIURE.
CREATING LIVING SPACE

vitra.



Grand Sofà Developed by Vitra in Switzerland, Design: Antonio Citterio

Ihren Vitra-Fachhändler finden Sie unter www.vitra.com/handel

www.vitra.com/grandsofa